

Kreis Warendorf

Klimaanpassungskonzept für den Kreis Warendorf und neun kreisangehörige Kommunen – Teilkonzept Stadt Oelde

Band III – Maßnahmensteckbriefe und Umsetzungsfahrpläne



Bearbeitung durch:

Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft
Martin-Kremmer-Str. 12
45327 Essen
Telefon: +49 [0]201 24 564-0



Auftraggeber:

Kreis Warendorf
Amt für Umweltschutz und Straßenbau (66)
Waldenburger Str. 2
48231 Warendorf
02581-53-0
verwaltung@kreis-warendorf.de



Co-Autoren

Chiara Dombrowski, Klimaanpassungsmanagerin Kreis Warendorf
Lukas Wienstroer, Klimaanpassungsmanager Kreis Warendorf
chiara.dombrowski@kreis-warendorf.de | 02581-53-6647
lukas.wienstroer@kreis-warendorf.de | 02581-53-6646

Förderinformationen – Förderkennzeichen 67DAA00911:

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Titelbild: Rasengittersteine; Quelle: Ifritsche, pixabay

Eine Veröffentlichung/Vervielfältigung, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch den Kreis Warendorf oder einer der beteiligten Kommunen.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	5
1 Einführung	7
1.1 Erläuterung der Maßnahmensteckbriefe	7
2 Maßnahmen der Stadt Oelde	8
2.1 Umsetzungsfahrplan Stadt Oelde	37
3 Maßnahmen für den Kreis Warendorf und die Kommunen	38
3.1 Umsetzungsfahrplan Verantwortungsbereich „Kreis und Kommunen“	65

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Maßnahmenübersicht Stadt Oelde	8
Tabelle 2	Umsetzungsfahrplan Stadt Oelde	37
Tabelle 3	Maßnahmen für den Kreis Warendorf und die Kommunen (kooperativ)	38
Tabelle 4	Umsetzungsfahrplan für den Kreis Warendorf und die Kommunen	65

Abkürzungsverzeichnis

a	Jahr
ABK	Abwasserbeseitigungskonzept
ALKIS	Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem
ASP	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
AT/a	Arbeitstage pro Jahr
AWG	Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH
BKG	Bundesamt für Kartographie und Geodäsie
BMUKN	Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BuB	Bürgerinnen und Bürger
CIR	Color-Infrarot
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CO ₂ eq	Kohlenstoffdioxid-Äquivalent
DAS	Deutsche Anpassungsstrategie
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
DGM1	Digitales Geländemodell mit einer Gitterweite von 1 Meter
DLM	Digitales Landschaftsmodell
DPSIR	Driving forces, Pressures, States, Impacts and Responses
DWD	Deutscher Wetterdienst
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EEA	Europäische Umweltagentur
eea	European energy award
ESF	Europäischer Sozialfonds
EURO-CORDEX	Coordinated Downscaling Experiment for Europe
EW	Einwohnerinnen und Einwohner
GEP	Generalentwässerungsplan
gfw	Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH
GHSP	Gesundheitlicher Hitzeschutzplan
ha	Hektar
HAP	Hitzeaktionsplan
HK	Handwerkskammer
HQ100	Hochwasserereignis mit statistischem Wiederkehrintervall von 100 Jahren
HQextrem	Hochwasserereignis mit statistischem Wiederkehrintervall von über 100 Jahren
HWGK	Hochwassergefahrenkarte
IKEK	Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
KAB	Klimaanpassungsbeauftragte, Klimaanpassungsbeauftragter in den Kommunen
KAK	Klimaanpassungskonzept
KAM	Klimaanpassungsmanagement, Klimaanpassungsmanagerin/-manager des Kreises
KAnG	Bundes-Klimaanpassungsgesetz
KIAnG	Klimaanpassungsgesetz NRW
KOSTRA	Koordinierte Starkniederschlags-Regionalisierungs-Auswertungen
KRITIS	Kritische Infrastruktur
KSM	Klimaschutzmanagement, Klimaschutzmanagerin/-manager

KVS	Kaltluftvolumenstrom
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (Seit 1.4.2025 Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen (LANUK))
LuKIFG	Länder-und-Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz
LWK	Landwirtschaftskammer
LZG NRW	Landeszentrum Gesundheit NRW
mGROWA	Modell zur Berechnung des monatlichen Großräumigen Wasserhaushalts
mNN	Meter über Normalnull
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NBK	Niederschlagswasserbeseitigungskonzept
NGO	Non-Governmental Organization
NIB	Nachhaltig im Beruf
NKU	Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen.NRW
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (deutsch: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
PDCA	Plan-Do-Check-Act (iterativer Ansatz zur kontinuierlichen Verbesserung von Produkten, Personen und Dienstleistungen)
PET	Physiologisch Äquivalente Temperatur
ppm	Parts per million
RCP	Repräsentativer Konzentrationspfad (engl.: Representative Concentration Pathway)
ReKliEs-DE	Regionale Klimaprojektionen Ensemble für Deutschland
SAE	Stab für außergewöhnliche Ereignisse
SMI	Bodenfeuchteindex (engl.: Soil moisture index)
SO	Stadtwerke Ostmünsterland
SoMe	Social Media
SWOT	Stärken, Schwächen Chancen, Risiken (engl.: Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats)
t	Tonne
TEO	Feuerwehren Telgte, Everswinkel und Ostbevern, bilden zusammen den TEO-Verbund
TEO AöR	Abwasserbetrieb TEO Anstalt des öffentlichen Rechts (Telgte, Everswinkel, Ostbevern und Beelen)
THG	Treibhausgas
UBA	Umweltbundesamt
UFZ	Helmholtz Zentrum für Umweltforschung
UHI	Urbane Hitzeinsel (engl.: Urban Heat Island)
UKMP	Umwelt, Klimaschutz, Mobilität und Planung
UNB	Untere Naturschutzbehörde
UV	Ultraviolett(-strahlung)
VASS	Vektoren, Allergene, Schadtieren, Schadpflanzen
VHS	Volkshochschule
W	Watt
WBV	Wasserversorgung Beckum
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WLV	Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie
WuB	Wasser- und Bodenverbände
ZUG	Zukunft-Umwelt-Gesellschaft

1 Einführung

Das Klimaanpassungskonzept für den Kreis Warendorf und neun Kommunen ist aufgrund der Anforderungen durch die Förderrichtlinie sehr umfangreich. Aufgrund dessen wurde es zur besseren Lesbarkeit und Praktikabilität in drei thematische Bände gegliedert. Band I – Rahmenbericht, liefert einen Überblick über das Gesamtkonzept und enthält wichtige Bausteine, wie das Kommunikationskonzept, die Gesamtstrategie oder das Controlling und die Verstärkungsstrategie. Band II – Analysen enthält die Bestands-, Betroffenheits- und Hotspotanalyse. Dieser Band, Band III – Maßnahmen, enthält die Maßnahmensteckbriefe für den Verantwortungsbereich „Kreis und Kommunen“ und den Verantwortungsbereich „Kommunen“, spezifisch für die jeweilige Kommune sowie die daraus abgeleiteten Umsetzungsfahrpläne.

1.1 Erläuterung der Maßnahmensteckbriefe

Alle Maßnahmen wurden in Form von Steckbriefen beschrieben. Die Maßnahmen sind thematisch nach Handlungsfeldern sortiert und beinhalten neben der Erläuterung von Ausgangslage und Zielsetzung, einer Beschreibung der Maßnahme und Handlungsschritte auch Einschätzungen zu den adressierten und benötigten Akteurinnen und Akteuren sowie eine Bewertung und Begründung der Anpassungsleistung. Die Erfolgsindikatoren erleichtern das Monitoring und Controlling während der Umsetzung.

Die Einschätzung der zu erwartenden Kosten über den gesamten betrachteten Zeitraum innerhalb der Maßnahmensteckbriefe erfolgte zunächst durch die Einteilung in drei qualitative Klassen: gering (<10.000 €), mittel (10.000 €-100.000 €) und hoch (>100.000 €), die des zu erwartenden Personalaufwands in vier qualitative Klassen: gering (bis 10 AT/a), mittel bis 30 AT/a, hoch (bis 75 AT/a) und sehr hoch (>75 AT/a). Um dies verständlicher zu gestalten, wurden den Klassen darüber hinaus Grenzwerte für die gesamten Kosten und den jährlichen Personalaufwand zugewiesen. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Werte lediglich eine grobe Einordnung darstellen und die tatsächlichen Werte je nach tatsächlichem Umsetzungsumfang der Maßnahmen und zukünftigen Preisentwicklungen variieren können. Sollten Fördermöglichkeiten bekannt sein, die die Finanzierung einer Maßnahme unterstützen können, so werden diese ebenfalls im Steckbrief angegeben.

Die Bewertung der Klimaanpassungswirkung erfolgte gleichermaßen durch Einteilung in fünf Kategorien unter Berücksichtigung des geplanten Maßnahmenumfangs, der Art der Maßnahmen und der betroffenen Bevölkerung. Dabei wurde analysiert und bewertet, in welchem Ausmaß die betrachteten Anpassungsmaßnahmen wirksam werden und dadurch Klimarisiken reduzieren können.

Synergieeffekte zu anderen Maßnahmen oder Prozessen wurden aufgegriffen, um die Verknüpfung zu erleichtern und dem integrativen Gedanken des Konzepts Rechnung zu tragen.

Die Bewertung der Priorität erfolgte in drei qualitativen Stufen: gering, mittel, hoch und berücksichtigt einerseits die Wichtigkeit, z. B. durch ihre erwartete Wirkung für den Kreis bzw. die Kommune und andererseits die Umsetzbarkeit in Form von Personal- und Finanzmittelverfügbarkeit.

2 Maßnahmen der Stadt Oelde

Nr.	Kürzel	Handlungsfeld	Titel der Maßnahme
1	Überg_Komm	Übergreifend	Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation
2	Bau_Komm	Bauwesen	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen
3	Bau_Komm	Bauwesen	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen
4	Bau_Komm	Bauwesen	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen
5	Bau_Komm	Bauwesen	Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten
6	Bau_Komm	Bauwesen	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen
7	Bau_Komm	Bauwesen	Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln - unter Einbindung partizipativer Formate
8	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Bestehende Starkregenstrategie weiter umsetzen und fort-schreiben
9	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Klimaangepasster Grünflächenbewirtschaftungsfahrplan
10	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken
11	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt
12	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser
13	BuMG_Komm	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken
14	BuMG_Komm	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Hitzeaktionsplan entwickeln und umsetzen sowie Trinkwasser- serverfügbarkeit erhöhen

Tabelle 1 Maßnahmenübersicht Stadt Oelde



Nr. 1 / Überg_Komm

Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation

Ausgangslage und Zielsetzung

Im Zuge der Akteursbeteiligung zur Erstellung des Klimaanpassungskonzepts für den Kreis Warendorf wurde über das Portal Beteiligung NRW eine Ideenkarte freigeschaltet, in der Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen für Klimaanpassung oder auch gute Beispiele vorschlagen und verorten konnten.

Diese Maßnahme soll zur schnellen Umsetzung von Anregungen aus Bürgerhand dienen. Durch die zügige Umsetzung ausgewählter Maßnahmen kann ein Feedback an die Bürgerinnen und Bürger gegeben werden, dass deren Anregungen wahrgenommen wurden. Gleichsam wird die Handlungsbereitschaft der Kommune unterstrichen.

Beschreibung

Die Kommune sichtet die Einträge der Ideenkarte, die bereits durch die KAM des Kreises vorsortiert vorliegen, und wählt zur schnellen Umsetzung geeignete Maßnahmen aus. Diese Auswahl wird priorisiert und anschließend umgesetzt.

Durch eine entsprechende mediale Begleitung wird deutlich gemacht, dass die Maßnahme in Folge des Ideeninputs der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt wird und in Zusammenhang mit dem Klimafolgenanpassungskonzept erfolgt.



Handlungsschritte

1. Sichtung der Maßnahmenideen und Priorisierung
2. Auswahl von Maßnahmen für die Umsetzung
3. Umsetzung der Maßnahme
4. Berichterstattung



Durchführungszeitraum: Q4 2026 - Q4 2028

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Bürgerinnen und Bürger;
Kommunale Verwaltung und Politik

Verantwortliche und Beteiligte

KAB, relevante Fachämter der Kommune

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Je nach Art der ausgewählten Maßnahme können entsprechende Unterstützerinnen und Unterstützer eingebunden werden. Z. B. Kooperation mit Vereinen, Initiativen oder Schulen bei der Umsetzung von Quick-Wins. Unterstützung durch örtliche Unternehmen bei kleineren Projekten oder Sponsoring.
Lokale Medien



Kostenschätzung

Mittel (10.000 € - 100.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Abhängig von den ausgewählten Maßnahmen; im Idealfall geringinvestive Maßnahme, die aus vorhandenen Haushaltsmitteln gezahlt werden kann. Unterstützung durch Sponsoring oder Sachspenden (z. B. für Begrünungsaktionen). Fördermittel sind in der Regel nicht notwendig, können aber bei investiven Quick-Wins geprüft werden.



Klimaanpassungswirkung

Mittel

Beitrag zu DNS Zielen

3, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 15

Anmerkung

Abhängig von der Art der umgesetzten Maßnahmen tragen diese zur kurzfristigen Verbesserung der Anpassungsfähigkeit bei, sei es durch Begrünung, Entsiegelung, Verschattung oder kleinere wassersensible Maßnahmen. Gleichzeitig wird die Beteiligungskultur gestärkt, was langfristig die Akzeptanz und Wirkung von Klimaanpassungsvorhaben erhöht.



Erfolgsindikatoren

Anzahl ausgewählter und umgesetzter Maßnahmen;
Berichterstattung in den Medien (Anzahl, ggf. Resonanz)



Synergieeffekte

Öffentlichkeitsarbeit kann mit anderen Maßnahmen abgestimmt werden



Nr. 2 / Bau_Komm

Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen

Ausgangslage und Zielsetzung

Kommunale Gebäude und Flächen sind bereits von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, insbesondere durch Hitze, Starkregen oder mangelnde Verschattung (z. B. Rathaus, Schulen). Gleichzeitig besteht ein hohes Potenzial, die Gebäude klimaresilienter zu gestalten und dadurch Betriebssicherheit, Aufenthaltsqualität und Ökosystemleistungen zu verbessern.

Ziel ist die Erstellung eines Anpassungsfahrplans, der auf Basis einer ganzheitlichen Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse konkrete Handlungsempfehlungen bereitstellt. Der Fahrplan bildet die Grundlage für eine systematische und priorisierte Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Durchführung einer umfassenden Analyse der kommunalen Gebäude und Liegenschaften. Dabei werden sowohl vorhandene Daten und Analysen genutzt als auch neue Bewertungen ergänzt. Untersucht werden unter anderem Dach- und Fassadenbegrünungspotenziale, Beschattungsmöglichkeiten, Hitzebelastungen, Sanierungsstände sowie die Lage von Liegenschaften in besonders betroffenen Hotspots. Auf dieser Basis wird eine Prioritätenliste erstellt, die kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen definiert.



Handlungsschritte

1. Sichtung und Auswertung bereits vorhandener Analysen und Konzepte
2. Durchführung einer Bestandsaufnahme der kommunalen Gebäude und Liegenschaften
3. Ermittlung von Dachbegrünungsanteilen und weiteren Begrünungspotenzialen
4. Integration der Hotspotanalyse und ggf. Vertiefung (z. B. hohe Hitzebelastung, geringe Verschattung, Starkregenrisiko)
5. Bewertung des Sanierungsstands der Gebäude
6. Untersuchung von Beschattungs- und Entsiegelungspotenzialen
7. Erstellung einer Prioritätenliste zur Umsetzung geeigneter Anpassungsmaßnahmen
8. Zusammenführung der Ergebnisse in einem Anpassungsfahrplan
9. (Optional) Beauftragung eines externen Fachbüros zur Unterstützung oder Durchführung der Analysen



Durchführungszeitraum: Q1 2027 - Q1 2028

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Verwaltung (Bauamt, Umweltamt, Liegenschaftsmanagement);
Schulen, Kitas und andere kommunale Einrichtungen;
Politische Entscheidungsträger (zur Priorisierung und Mittelbereitstellung)

Verantwortliche und Beteiligte

Gebäude-/Immobilienmanagement der Kommune

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure
Ggf. Fach-/Planungsbüro



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Förderprogramme wie BMUV-Anpassungsförderung (Maßnahme A.3) oder KfW 444



Klimaanpassungswirkung

Gering-mittel

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15

Anmerkung

Die Maßnahme schafft eine strategische Grundlage für die klimaresiliente Entwicklung des kommunalen Gebäudebestands. Durch die systematische Analyse können zielgerichtet Maßnahmen umgesetzt werden, die zur Reduktion von Hitzebelastungen, zur Stärkung von Grün- und Blauinfrastrukturen sowie zur Sicherung der Nutzbarkeit der Gebäude beitragen.



Erfolgsindikatoren

Erstellung des Anpassungsfahrplans mit Prioritätenliste;
Anzahl identifizierter Maßnahmen



Synergieeffekte

Bereitstellung von Daten über Kreismaßnahme „Klimaanpassung digital unterstützen - Geodaten bereitstellen, bearbeiten und sichtbar machen“
Maßnahme für die Umsetzung: „Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen“



Nr. 3 / Bau_Komm

Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen

Ausgangslage und Zielsetzung

Kommunale Gebäude und Flächen prägen nicht nur das Stadt- und Ortsbild, sondern bieten auch hohes Potenzial zur Vorbildwirkung. Angesichts zunehmender Hitzeperioden, Starkregenereignisse und weiterer Klimafolgen ist es notwendig, die kommunalen Liegenschaften systematisch auf ihre Anpassungsfähigkeit zu überprüfen und schrittweise zu optimieren. Ziel ist die bestmögliche Klimaanpassung der Gebäude und Flächen, verbunden mit einer ökologischen Aufwertung und einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

Beschreibung

Auf Basis einer Risiko- und Potenzialanalyse werden die bestehenden kommunalen Gebäude und Flächen systematisch untersucht. Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Priorisierung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen. Im Fokus stehen grün-blaue Elemente, Maßnahmen zur Verschattung und Kühlung, eine Verbesserung der Niederschlagsbewirtschaftung sowie der Hitzeschutz in Gebäuden. Fördermöglichkeiten werden gezielt genutzt, um Investitionen zu erleichtern.



Handlungsschritte

1. Ermittlung des Handlungsbedarfs für Gebäude und Flächen und Auswahl von Maßnahmen
2. Umsetzung erster Anpassungsmaßnahmen (z. B. Dach- und Fassadenbegrünung, Entsiegelung, Verschattung, wassersensible Gestaltung)
3. Nutzung relevanter Förderprogramme
4. Dokumentation der Ergebnisse und Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung der Vorbildfunktion



Durchführungszeitraum: Q3 2028 - Q4 2031

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Verwaltung und Fachämter (Bau, Liegenschaften, Umwelt, Grünflächen)

Verantwortliche und Beteiligte

Gebäude-/Immobilienmanagement der Kommune

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Schulen, Kitas und weitere kommunale Einrichtungen; Kooperation mit Planungs- und Architekturbüros; Zusammenarbeit mit Fachfirmen für Begrünung, Wasserbewirtschaftung und Energieeffizienz



Kostenschätzung

Hoch (> 100.000 €)

Personalschätzung

Hoch (bis 75 AT/a)

Finanzierung

Fördermittel aus Programmen wie KfW 444, BMUV-Anpassungsförderung (Maßnahme A.3), Landesförderprogramme, NRW.BANK: Moderne Schule; Kommunale Eigenmittel



Klimaanpassungswirkung

Hoch

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15

Anmerkung

Die Maßnahme erhöht die Resilienz kommunaler Infrastruktur gegenüber Klimafolgen, insbesondere Hitze und Starkregen. Gleichzeitig werden Ökosystemleistungen wie Kühlung, Luftreinhaltung und Regenwasserrückhalt gestärkt.



Erfolgsindikatoren

Anzahl und Umfang umgesetzter Anpassungsmaßnahmen



Synergieeffekte

„Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands- Potential Potenzial und -Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen“



Nr. 4 / Bau_Komm

Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen

Ausgangslage und Zielsetzung

Schulen sind durch ihre zentrale Bedeutung für Kinder und Jugendliche besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen. Hitzeperioden führen zu einer deutlichen Einschränkung der Konzentrations- und Leistungsfähigkeit und erhöhen die gesundheitliche Belastung. Ziel der Maßnahme ist es, die Hitzebelastung im Schulumfeld zu reduzieren, die Kühlleistung von Gebäuden und Flächen zu steigern und die Aufenthaltsqualität während des Unterrichts und in Pausen spürbar zu verbessern. Durch eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit kann die Vorbildrolle der Kommune unterstrichen und zur Nachahmung im privaten Umfeld angeregt werden.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst eine klimaangepasste Umgestaltung sowohl der Schulgebäude als auch der Schulhöfe. Neben baulichen Maßnahmen wie Verschattung, Begrünung oder gezielter Lüftung soll auch das Freiraumkonzept angepasst werden, um attraktive und gesunde Aufenthaltsbereiche für Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Die Einbindung der Schulgemeinschaft (Lehrkräfte, Hausmeister, Schülervertretungen und Eltern) ist dabei zentral, um praxisnahe Lösungen zu entwickeln und eine nachhaltige Nutzung sicherzustellen.

Auf Basis einer Risiko- und Potenzialanalyse werden die bestehenden kommunalen Gebäude und Flächen systematisch untersucht. Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Priorisierung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen.



Handlungsschritte

1. Prüfung und Beantragung geeigneter Fördermittel
2. Analyse der Gebäude- und Flächensituation an den Schulen (Die Ergebnisse aus Risiko-Potenzialanalyse)
3. Entwicklung klimaangepasster Gestaltungsmaßnahmen (z. B. Dach- und Fassadenbegrünung, Verschattungskonzepte, Entsiegelung)
4. Umsetzung der Maßnahmen an Schulgebäuden und Schulhöfen
5. Begleitende Informations- und Beteiligungsformate für Schulgemeinschaft und Eltern



Durchführungszeitraum: Q1 2028 - Q1 2031

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Fachämter (Bau, Grünflächen, Gesundheit, Schulamt);
Schulen, Vereine und lokale Umweltinitiativen;
Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte

Verantwortliche und Beteiligte

KSM/KAB, Hochbau, Grünflächenamt

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Vereine und lokale Umweltinitiativen;
Elternschaft



Kostenschätzung

Hoch (> 100.000 €)

Personalschätzung

Hoch (bis 75 AT/a)

Finanzierung

KWF-Förderung 444, NRW.BANK: Moderne Schule



Klimaanpassungswirkung

Hoch

Anmerkung

Die Maßnahme steigert die Resilienz von Schulen gegenüber Hitzeperioden deutlich. Durch Begrünung, Verschattung und Entsiegelung wird die Kühlleistung verbessert, wodurch Innen- und Außenräume spürbar angenehmer nutzbar werden. Dies fördert die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, trägt zum Schutz vulnerabler Gruppen bei und wirkt sich gleichzeitig positiv auf die ökologische Vielfalt und das lokale Mikroklima aus.

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15



Erfolgsindikatoren

Anzahl der umgesetzten Projekte an Schulen im Stadt-/Gemeindegebiet;
 Reduzierung der Hitzebelastung (z. B. gemessene Temperaturen in Klassenräumen oder auf Schulhöfen);
 Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern



Synergieeffekte

Synergieeffekte mit diversen Maßnahmen, z. B. „Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen“, „Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept und Optimierung der Regenwassernutzung“, „Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen“



Nr. 5 / Bau_Komm

Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten

Ausgangslage und Zielsetzung

Bauleitplanung und kommunale Standards für Gebäude spielen eine zentrale Rolle, um die Klimafolgen frühzeitig und wirksam zu berücksichtigen. Angesichts zunehmender Hitzebelastungen, Starkregenereignisse und der wachsenden Bedeutung von grün-blauer Infrastruktur müssen Kommunen sicherstellen, dass Klimafolgenanpassung systematisch in Planungsprozesse integriert wird.

Ziel ist es, Planungs- und Genehmigungsprozesse klimaresilient zu gestalten, indem klare Standards, Checklisten und Prüfinstrumente für Bauleitplanung und Hochbaumaßnahmen eingeführt werden.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Entwicklung und Implementierung eines Klimaanpassungs-Checks für Bauleitplanung und Bauvorhaben. Grundlage bilden bestehende Vorlagen, wie zum Beispiel der Klimaanpassungs-Check für Kommunen in NRW (Difu) oder der Klima-Check der RWTH Aachen. Zudem sollen Standards und Checklisten für Gebäude entwickelt werden, die Klimaschutz- und Anpassungsaspekte bündeln (z. B. Begrünung, Verschattung, wassersensible Gestaltung). Dadurch wird eine fundierte Entscheidungsbasis geschaffen, die Planungsprozesse steuert und die Umsetzung verbindlicher macht.



Handlungsschritte

1. Sichtung und Bewertung vorhandener Instrumente (Difu, RWTH Aachen u. a.)
2. Entwicklung eines kommunalen Klimaanpassungs-Checks für Bauleitplanung und Bauvorhaben
3. Abstimmung mit relevanten Fachbereichen und politischer Vertretung
4. Implementierung des Checks als fester Bestandteil von Planungsprozessen



Durchführungszeitraum: Q1 2027 - Q1 2031

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Verwaltung (Stadtplanung, Bauordnung, Umwelt);
Politik und Planungsausschüsse;
Architekten- und Ingenieurbüros, Bauträger

Verantwortliche und Beteiligte

Interdisziplinäres Team aus beispielsweise KSM, KAM/KAB, Hochbau, Tiefbau, Stadtplanung

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen (z. B. Difu, RWTH Aachen);
Austausch mit Nachbarkommunen und dem Kreis



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel bzw. Abdeckung über eigenes Personal



Klimaanpassungswirkung

Gering - mittel

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15

Anmerkung

Die Maßnahme sorgt für eine frühzeitige Integration von Klimaanpassung in allen Phasen der Bauleitplanung und Gebäudestandards. Dadurch werden klimaresiliente Strukturen geschaffen, die Hitze, Starkregen und weiteren Klimafolgen besser standhalten. Zugleich wird die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen verbindlicher und nachvollziehbarer.



Erfolgsindikatoren

Erstellte Standards und Checklisten für Gebäude;
Anzahl der geprüften Bauleitplanungen und Vorhaben;
Umsetzung klimaangepasster Maßnahmen in Bau- und Planungsprozessen



Synergieeffekte

Wichtige Grundlage für Maßnahmen im Handlungsfeld Bauwesen



Nr. 6 / Bau_Komm

Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen

Ausgangslage und Zielsetzung

In vielen Kommunen sind große Flächen durch Straßen, Parkplätze, Innenhöfe, Brachflächen oder andere Infrastrukturen stark versiegelt. Diese Versiegelung verhindert die natürliche Versickerung von Regenwasser, verstärkt Überflutungsfahren bei Starkregen, reduziert die Kühlleistung der Stadtlandschaft und schränkt Ökosystemleistungen ein.

Ziel der Maßnahme ist es, systematisch Entsiegelungspotenziale zu identifizieren und umzusetzen, um das Niederschlagsmanagement zu verbessern, die Kühlleistung zu erhöhen, Kaltluftschneisen zu erhalten oder auszubauen und die Lebensqualität im öffentlichen Raum zu steigern.

Beschreibung

Die Kommune erstellt ein Entsiegelungskonzept, das Flächen systematisch erfasst, bewertet und priorisiert. Basierend auf dieser Analyse werden konkrete Entsiegelungsmaßnahmen umgesetzt und die Flächen im Anschluss ökologisch aufgewertet, z. B. durch Begrünung oder multifunktionale Gestaltung. Der Fokus liegt auf der Umwandlung bestehender versiegelter Flächen statt auf der Ausweitung von Bau- und Verkehrsflächen. Entsiegelungsmaßnahmen werden dabei mit Nachverdichtungs- und Stadtentwicklungskonzepten abgestimmt, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Eigentümerinnen und Eigentümer geeigneter privater Flächen werden gezielt adressiert oder im Rahmen allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert (z. B. Kampagne „Abpflastern“).



Handlungsschritte

1. Erstellung eines kommunalen Entsiegelungskonzepts
2. Erfassung und Bewertung versiegelter Flächen im Stadt-/Gemeindegebiet
3. Priorisierung nach Wirkungspotenzial (Niederschlagsmanagement, Hitzeschutz, Ökologie, Aufenthaltsqualität)
4. mögliche Förderung prüfen
5. Auswahl geeigneter Flächen für Entsiegelung
6. Umsetzung von Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen
7. Attraktive, nutzbare Gestaltung der entsiegelten Flächen (z. B. Grünflächen, Versickerungsmulden, Pocket Parks)
8. Öffentlichkeitsarbeit, u. a. um Eigentümerinnen und Eigentümer privater Flächen zu erreichen



Durchführungszeitraum: Q1 2027 - Q1 2031

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Verwaltung (Stadtplanung, Tiefbau, Umwelt, Grünflächen);
Bürgerinnen und Bürger (insbesondere Eigentümerinnen und Eigentümer versiegelter Privatflächen);
Wohnungswirtschaft, Gewerbebetriebe;
Politik, Umwelt- und Planungsausschüsse

Verantwortliche und Beteiligte

KSM/KAB, Grünflächenamt

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Zusammenarbeit mit Umweltverbänden, Initiativen oder Bürgergruppen;
Fachliche Unterstützung durch Planungsbüros und Forschungseinrichtungen



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Finanzierung

KfW 444 „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“
Modul D: Entsiegelung und Wiederherstellung
von Bodenfunktionen (Förderung von Konzepten
und Maßnahmen), NRW Förderrichtlinie
24.10.2025 niedrigschwellige Klimaanpassung

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)



Klimaanpassungswirkung

Mittel-Hoch

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15

Anmerkung

Durch die Reduzierung von versiegelten Flächen wird das Niederschlagsmanagement verbessert und die Gefahr von Überflutungen bei Starkregenereignissen verringert. Gleichzeitig steigt die Fähigkeit der Flächen zur Versickerung und Verdunstung, was zu einer spürbaren Abkühlung im Stadtgebiet beiträgt und die Hitzebelastung reduziert. Zusätzlich werden durch die Begrünung entsiegelter Bereiche wichtige Ökosystemleistungen gestärkt, etwa die Förderung der Biodiversität, die Verbesserung der Luftqualität sowie die Schaffung von attraktiven Aufenthaltsräumen für die Bevölkerung. Die Maßnahme unterstützt somit nicht nur die ökologische Resilienz der Kommune, sondern verbessert auch die Lebens- und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum nachhaltig.



Erfolgsindikatoren

Fertiggestelltes Entsiegelungskonzept;
Anzahl und Fläche der identifizierten und entsiegelten Areale (m²);
Anzahl ökologisch aufgewerteter Flächen im Stadt-/Gemeindegebiet



Synergieeffekte

KfW Förderung 444 - Förderschwerpunkt D1
(Bsp. Stadt Mannheim)
ggf. Nutzung von GEO-Daten über Kreismaßnahme „Klimaanpassung digital unterstützen – Geodaten bereitstellen, bearbeiten und sichtbar machen“



Nr. 7 / Bau_Komm

Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln - unter Einbindung partizipativer Formate

Ausgangslage und Zielsetzung

Stadtbäume leisten einen zentralen Beitrag zur Klimafolgenanpassung in urbanen Räumen. Sie spenden Schatten, verbessern das Mikroklima durch Verdunstung, erhöhen die Aufenthaltsqualität und tragen zur Biodiversität bei.

Ziel der Maßnahme ist es, den bestehenden Stadtbaumbestand zu erhalten, zu pflegen und klimaangepasst weiterzuentwickeln, um die genannten ökologischen und sozialen Leistungen langfristig sicherzustellen.

Gleichzeitig wird die Bevölkerung über partizipative Formate wie sichtbare Pflanzaktionen oder Bürgerinnen- und Bürgerwaldprojekte aktiv mit einbezogen. Dadurch wird die Akzeptanz und Identifikation mit den Maßnahmen sowie das allgemeine Bewusstsein für Klimaanpassung und das eigene Gestaltungspotenzial erhöht.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die systematische Bestandsaufnahme, Pflege und Neupflanzung von Stadtbäumen. Dazu gehört die Bewertung des aktuellen Zustands, die Planung von Ersatzpflanzungen und die Umsetzung klimaangepasster Pflanzkonzepte. Externe Dienstleisterinnen und Dienstleister können bei Inventarisierung, Pflege oder Neupflanzungen unterstützend tätig werden. Auch das Einbinden von Sensortechnik für das Monitoring der Bäume ist denkbar. Sofern es der Aufwand zulässt, sind auch die Einrichtung von Rigolensystemen denkbar und erwünscht.

Die Maßnahme wird partizipativ ergänzt durch die Organisation und Umsetzung von Pflanzaktionen mit Bürgerinnen und Bürgern sowie die Anlage von Bürger- bzw. Generationenwäldern auf kommunalen Flächen. Alternativ sind Baumspenden für private Gärten oder andere kommunale Projekte möglich. Auch Spendenmodelle zur Finanzierung von Stadtbäumen oder anderen natürlichen Klimaanpassungsmaßnahmen sind denkbar.

Öffentlichkeitsarbeit informiert über die positiven Wirkungen der Bäume und stärkt das Bewusstsein der Bevölkerung für urbane Grünstrukturen.



Handlungsschritte

1. Bestandsaufnahme der Stadtbäume (z. B. über Baumkataster)
2. Bewertung des Gesundheitszustands und Identifikation von Handlungsbedarf
3. Planung nachhaltiger Baumpflegemaßnahmen, inkl. Kronenpflege und ggf. Fällungen
4. Bestimmung von Standorten für Neupflanzungen
5. Ggf. Einsatz von Sensortechnik
6. Umsetzung von Neupflanzungen und Ersatzpflanzungen
7. Ggf. Planung und Organisation von Pflanzaktionen (inkl. Logistik, Artenwahl, Pflegekonzept)
8. Berichterstattung
9. Evaluation und Feedback



Durchführungszeitraum: Q3 2026 - Q3 2031

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Fachämter (Grünflächen, Bau, Umwelt);
Politik und Verwaltung;
Schulen, Vereine und lokale Umweltinitiativen;
Bürgerinnen und Bürger (direkte Teilnahme oder Spenden)

Verantwortliche und Beteiligte

Grünflächenamt, KSM/KAB

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure
Kooperation mit Umweltverbänden, Forst- oder Naturschutzbehörden; Vernetzung mit regionalen Projekten;

Kooperation mit Zukunftswald Kreis Warendorf e.V.; Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen z. B. Baumpatenschaften, Sponsoring; Einbindung von Schulen, Kitas und Jugendgruppen



Kostenschätzung

Mittel (10.000 € - 100.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Prüfung KA-RL des Landes NRW; KfW-Programm 444 „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ Modul B: Pflanzung von Bäumen; Prüfung des Programms „Zukunftsfähige und nachhaltige Abwasserbeseitigung NRW (ZunA NRW)“ z. B. für Rigolen; Nutzung von Spendenmodellen (Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Stiftungen); ggf. Beantragung von Mitteln über das Vorhaben Zukunftswald e.V. des Kreises zur Pflanzung von Bäumen



Klimaanpassungswirkung

Mittel-hoch

Anmerkung

Die Maßnahme reduziert städtische Hitzebelastung und Wärmeinseln, stabilisiert das Mikroklima, erhöht Verschattung und Verdunstung, verbessert den Wasserrückhalt und steigert die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Zusätzlich wird die Biodiversität gefördert und die Bevölkerung für die Bedeutung von Stadtbäumen sensibilisiert.

Beitrag zu DNS Zielen

8, 9, 11, 13, 15



Erfolgsindikatoren

Anzahl erfasster und bewerteter Stadtbäume; Anzahl gepflegter, neu gepflanzter und ersetzter Bäume; Anzahl durchgeführter Pflanzaktionen; Anzahl der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger sowie Organisationen; Anteil klimaangepasster Baumarten im Bestand



Synergieeffekte

Synergieeffekte z. B. zu Maßnahme „Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept und Optimierung der Regenwassernutzung“ oder „Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser“ Synergien mit bestehenden Projekten wie dem Zukunftswald



Nr. 8 / WuW_Komm

Bestehende Starkregenstrategie weiter umsetzen und fortschreiben

Ausgangslage und Zielsetzung

Starkregenereignisse treten durch den Klimawandel häufiger und intensiver auf. Diese Ereignisse können erhebliche Schäden an Gebäuden, Infrastrukturen und in Siedlungsgebieten verursachen.

Ziel der Maßnahme ist es, die bestehende Starkregenstrategie konsequent weiter umzusetzen und fortzuschreiben. Auf Grundlage der vorliegenden Analysen sowie der vom LANUK Nordrhein-Westfalen bereitgestellten Informationen sollen die Simulationen und Auswertungen fortgeführt, besonders gefährdete Bereiche im Stadt- bzw. Gemeindegebiet genauer herausgearbeitet und Handlungsoptionen weiterentwickelt und priorisiert werden. Neben der fachlichen Vertiefung bleiben die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung ein zentraler Baustein.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die konsequente Weiterführung und Fortschreibung der bestehenden Starkregenstrategie. Auf dieser Basis wird eine fortzuschreibende Prioritätenliste erstellt, die kommunale Handlungssätze und Investitionen strukturiert.

Die Strategie dient sowohl als Planungsgrundlage für Verwaltung und Politik als auch als Instrument zur Information von Bürgerinnen und Bürgern über Risiken und Selbstschutzmaßnahmen. Eine kontinuierliche, zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit sichert Transparenz und Akzeptanz; dazu zählen die gezielte Ansprache und Beratung betroffener Bürgerinnen und Bürger sowie der Einsatz von Tools zur Risikoerkennung-, mit denen sich schnell einschätzen lässt, wie sicher das eigene Zuhause vor Starkregen, Überflutung und Hochwasser ist – beispielsweise über entsprechende Apps und Online-Angebote wie die Hochwasser-App.NRW.



Handlungsschritte

1. Evaluation bestehender Starkregenstrategie (Umsetzungsstand, Handlungsbedarf, Schadensereignisse)
2. Identifikation besonders gefährdeter Bereiche und Erstellung von Gefahrenkarten
3. Erarbeitung einer kommunalen Prioritätenliste mit Handlungserfordernissen
4. Abstimmung der Ergebnisse mit Verwaltung, Fachämtern und Politik
5. Einbindung der Bevölkerung: Information Betroffener und Bereitstellung von Hilfestellungen sowie Bewerbung von Risikoerkennungs-Tools (z. B. Hochwasser-App.NRW, Online-Risikochecks)
6. Veröffentlichung der Ergebnisse (z. B. in Form von Karten, Broschüren, Online-Tools)
7. Umsetzung der priorisierten Maßnahmen



Durchführungszeitraum: Q3 2026 - Q3 2027

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Fachämter (Bau, Planung, Umwelt, Tiefbau, Katastrophenschutz);
Politik und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger;
Gewerbetreibende und Unternehmen in gefährdeten Lagen;
Bürgerinnen und Bürger sowie Eigentümerinnen und Eigentümer in betroffenen Gebieten

Verantwortliche und Beteiligte

Tiefbau, Hochbau, Stadtplanung, KAB
Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure
Kooperation mit regionalen Wasserverbänden, Stadtwerken und Abwasserbetrieben;
Zusammenarbeit mit Fachbüros und Hochschulen;
Beteiligung von Katastrophenschutz, Feuerwehren und Versicherungen;
Vernetzung mit Nachbarkommunen für überörtliche Strategien



Kostenschätzung

Mittel (10.000 € - 100.000 €)

Finanzierung

BMUV-Förderprogramm „Anpassung an den Klimawandel“ (Modul A.3 – kommunale Anpassungsstrategien)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)



Klimaanpassungswirkung

Mittel - hoch

Beitrag zu DNS Zielen

8, 9, 11, 13, 15, 17

Anmerkung

Durch die Maßnahme wird die Vorsorgefähigkeit gegenüber Starkregenereignissen erheblich gestärkt. Gefahren werden sichtbar, Risiken können reduziert und Präventionsmaßnahmen zielgerichtet umgesetzt werden. Gleichzeitig erhöht sich die Resilienz der Bevölkerung, indem Betroffene rechtzeitig informiert und unterstützt werden.



Erfolgsindikatoren

Vorliegen einer kommunalen Starkregenstrategie inklusive Gefahrenkarten;
Anzahl identifizierter und priorisierter Risikogebiete;
Zahl umgesetzter Maßnahmen aus der Prioritätenliste;
Informations- und Beteiligungsangebote für Bürgerinnen und Bürger (z. B. Veranstaltungen, Broschüren, Online-Tools)



Synergieeffekte

Erkenntnisse sind wichtig für weitere Maßnahmen, wie z. B. „Unterstützung von lokalen Konzepten/Aktionsplänen des Katastrophenschutzes (Brand, Hochwasser, Starkregen, Hitze)“, „Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser“, „Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept“



Nr. 9 / WuW_Komm

Klimaangepasster Grünflächenbewirtschaftungsfahrplan

Ausgangslage und Zielsetzung

Grünflächen spielen eine zentrale Rolle für die Klimaresilienz von Kommunen, da sie Kühlung, Versickerung, Erholung und Biodiversität fördern. Oftmals werden Grünflächen jedoch noch nicht systematisch unter Klimaanpassungsaspekten bewirtschaftet, und die Nutzung von Regenwasser ist nicht optimal integriert. Ziel der Maßnahme ist die Erstellung eines klimaangepassten Bewirtschaftungskonzepts, das Flächen systematisch bewertet, deren Bewirtschaftung optimiert und gleichzeitig die Regenwassernutzung verbessert.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Bestandsaufnahme und Systematisierung aller kommunalen Grünflächen mit Hilfe von GIS und digitalen Tools. Auf Basis der erfassten Daten werden Bewirtschaftungsziele festgelegt, die sowohl ökologische als auch klimatische Aspekte berücksichtigen. Dazu zählen u. a. die extensivierte Pflege, Ausweitung von Blühstreifen, Straßenbegleitgrün, Hecken, Baumkataster, Anpassung von Mähintervallen, sowie die Nutzung von Regen- und Grauwasser zur nachhaltigen Bewässerung. Ziel ist eine effiziente, klimaangepasste Grünflächenbewirtschaftung, die gleichzeitig die Biodiversität stärkt und das Mikroklima verbessert.



Handlungsschritte

1. Klärung der internen Verantwortlichkeit
2. Inventarisierung und Bewertung der Flächen
3. Entwicklung eines Bewirtschaftungskonzepts
4. Umsetzung der angepassten Bewirtschaftung
5. Evaluation
6. Kommunikation



Durchführungszeitraum: Q1 2027 - Q1 2031

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Grünflächenämter, Umwelt- und Bauämter

Verantwortliche und Beteiligte

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure
Kooperation mit Umwelt- und Naturschutzverbänden (z. B. NABU);
Fachbüros für Landschaftsplanung, Regenwassermanagement und GIS-Analysen



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

KfW 444 "Natürlicher Klimaschutz in Kommunen"
Modul A: Umstellung auf naturnahes Grünflächenmanagement; Haushaltsmittel



Klimaanpassungswirkung

Mittel

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15

Anmerkung

Das Konzept ermöglicht eine systematische und klima-resiliente Bewirtschaftung kommunaler Grünflächen. Durch die gezielte Nutzung von Regen- und Grauwasser wird die Wasserversorgung der Flächen effizienter, Überhitzung und Verdunstungskrisen werden reduziert. Gleichzeitig werden durch extensivere Pflege, Blühstreifen, Hecken und Straßenbegleitgrün die Biodiversität gefördert, Kaltluftschneisen erhalten und Mikroklima-verbesserungen erzielt.



Erfolgsindikatoren

Erstelltes klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept;
Anzahl der digital erfassten und bewerteten Flächen;
Umgesetzte Maßnahmen (Blühstreifen, Hecken, Baumkataster, Regenwassernutzung)



Synergieeffekte

„Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen“



Nr. 10 / WuW_Komm

Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Landwirtschaft nimmt aufgrund ihrer großen Flächen, Gestaltungsfähigkeit und direkten Betroffenheit durch Klimafolgen eine zentrale Rolle bei der Klimafolgenanpassung ein. Eine enge Kooperation ermöglicht es, Bedarfe der Landwirtinnen und Landwirte zu erkennen, Anpassungsmaßnahmen gemeinsam zu entwickeln und Pilotprojekte umzusetzen.

Ziel ist es, den Austausch zwischen Kommune, Kreis und Landwirtschaft zu intensivieren, gemeinsame Klimafolgenanpassungsprojekte zu initiieren und die Resilienz der Kulturlandschaft zu erhöhen.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die systematische Einbindung der Landwirtinnen und Landwirte in bestehende und neue Austauschformate. Dazu gehören regelmäßige Treffen, Workshops, Informationsveranstaltungen und Fachvorträge. Darüber hinaus sollen Modellprojekte und Kooperationen angestoßen werden, z. B. zur Umsetzung von Blühstreifen, Agroforstprojekten, smarter Drainage oder innovativen Pilotprojekten auf landwirtschaftlichen Flächen. Auch Flächentausch oder Akquise von Flächen für Klimafolgenanpassungsmaßnahmen können thematisiert werden.



Handlungsschritte

1. Bestandsaufnahme bestehender Austauschformate mit Landwirtinnen und Landwirten
2. Erweiterung der Treffen, z. B. durch Fachvorträge, Impulse und externe Referenten
3. Bedarfe, Sorgen und Anregungen der Landwirtinnen und Landwirte ermitteln
4. Identifikation geeigneter Modellprojekte für Klimafolgenanpassung (Blühstreifen, Agroforst, smarte Drainage etc.)
5. Initiierung von Pilotprojekten und Kooperationen mit Landwirtinnen und Landwirten
6. Kommunikation der Projekte und Maßnahmen in der Landwirtschaft und Öffentlichkeit



Durchführungszeitraum: Q4 2026, fortlaufend

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Landwirtinnen und Landwirte, landwirtschaftliche Betriebe;

Kommunale Fachämter (Umwelt, Grünflächen, Landwirtschaft)

Verantwortliche und Beteiligte

KSM/KAB, Bürgermeisterin oder Bürgermeister

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Zusammenarbeit mit Landwirtschaftskammern und Fachverbänden; Kreisverwaltung (KAM, Landwirtschaftskoordination); Kooperation mit Hochschulen und Forschungsinstituten für Pilotprojekte; Einbindung von Naturschutz- und Umweltorganisationen; Vernetzung mit Nachbarkommunen und Kreisinitiativen



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Gering (bis 10 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel; bei Pilotprojekten ggf. spezifische Förderung möglich



Klimaanpassungswirkung

Gering-mittel

Beitrag zu DNS Zielen

2, 3, 13, 15, 17

Anmerkung

Die Maßnahme stärkt die Anpassungsfähigkeit landwirtschaftlicher Flächen, erhöht die ökologische Resilienz der Kulturlandschaft, unterstützt die Biodiversität (Blühstreifen, Agroforst) und fördert die partizipative Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen.



Erfolgsindikatoren

Anzahl der durchgeführten Treffen und Workshops mit Landwirtinnen und Landwirten und Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahl;
Anzahl initiiert Pilotprojekte (Blühstreifen, Agroforst, Drainage);
Beteiligung und Kooperation von Landwirtinnen und Landwirten



Synergieeffekte

Kreismaßnahme „Fachaustausch zu Klimafolgen in der Münsterländer Parklandschaft (Fokus Land- und Forstwirtschaft, Boden)“



Nr. 11 / WuW_Komm

Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt

Ausgangslage und Zielsetzung

Grün-blaue Infrastruktur trägt wesentlich zur Klimafolgenanpassung bei, indem sie Hitzeinseln reduziert, Niederschlagswasser aufnimmt, Ökosystemleistungen stärkt und die Aufenthaltsqualität erhöht.

Ziel ist die Realisierung eines lokal besonders geeigneten Projekts mit Vorbildcharakter, das grün-blaue Infrastruktur-Elemente integriert und die Anpassungsfähigkeit an Klimafolgen nachweislich verbessert. Durch den Modellcharakter eines Projekts sollen zudem hohe investive Mittel über Förderprogramme akquiriert werden.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Planung und Umsetzung eines lokal spezifischen Projekts mit grün-blauen Infrastrukturelementen. Dies kann beispielsweise die klimaangepasste Gestaltung von Neubau- oder Gewerbegebieten, die Aufwertung bestehender Flächen oder die Integration innovativer Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen sein.

Die konkrete Ausgestaltung liegt bei der jeweiligen Kommune und wird entsprechend der örtlichen Bedarfe und Gegebenheiten definiert. Durch die Sichtbarkeit und Übertragbarkeit auf andere Kommunen soll ein Vorbildcharakter erreicht werden.



Handlungsschritte

1. Identifikation und Auswahl eines geeigneten lokalen Projektes mit Vorbildcharakter
2. Abstimmung der Projektidee mit relevanten Fachämtern und politischen Gremien
3. Entwicklung eines Maßnahmenkonzeptes mit grün-blauen Infrastrukturelementen
4. Prüfung von Fördermöglichkeiten
5. Beantragung von Fördermitteln und Einwerbung zusätzlicher Finanzierungsquellen
6. Umsetzung des Projekts in enger Kooperation mit Verwaltung, Planungsbüros und ggf. externen Partnerinnen und Partnern
7. Öffentlichkeitsarbeit zur Darstellung des Vorbildcharakters und zur Sensibilisierung anderer Kommunen
8. Evaluation und Dokumentation der Wirkung (z. B. Entsiegelungsfläche, Wasserrückhalt, Kühlungseffekte)



Durchführungszeitraum: Q1 2030 - Q4 2034

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunalverwaltungen und Fachämter (Stadtplanung, Umwelt, Bau, Grünflächen);
Politik und Entscheidungsträger;
Bürgerinnen und Bürger vor Ort;
Externe Partnerinnen und Partner wie Planungsbüros, Architektinnen und Architekten, Unternehmen

Verantwortliche und Beteiligte

n. n., Fachamt abhängig vom ausgewählten Projekt

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Kooperation mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen oder regionalen Initiativen;
Einbindung lokaler Unternehmen und Wohnungsbaugesellschaften;
Beteiligung der Bevölkerung im Rahmen von Partizipationsprozessen;
Nutzung bestehender Netzwerke (z. B. KlimaTisch, Münsterland ist Klimaland)



Kostenschätzung

Hoch (> 100.000 €)

Finanzierung

KfW-Programme (z. B. KfW 444 – Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen)
 Bundesförderung Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (BMUV, DAS A.3)
 Landesförderprogramme NRW (z. B. Klimaanpassung, Stadtentwicklung)
 EU-Förderprogramme (LIFE, EFRE)
 Kommunale Eigenmittel (als Kofinanzierung)

Personalschätzung

Hoch (bis 75 AT/a)



Klimaanpassungswirkung

Mittel - hoch

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15

Anmerkung

Die Maßnahme trägt zur Stärkung der Resilienz gegenüber Hitze, Starkregen und weiteren Klimafolgen bei. Sie verbessert das Mikroklima, erhöht die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, stärkt Ökosystemleistungen und dient durch ihren Modellcharakter als Impulsgeber für weitere Anpassungsprojekte im Kreis.



Erfolgsindikatoren

Anzahl realisierter grün-blauer Infrastrukturprojekte mit Vorbildcharakter;
 Höhe der eingeworbenen Fördermittel



Synergieeffekte

Ggf. Maßnahmen aus den Handlungsfeldern Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft oder Bauwesen



Nr. 12 / WuW_Komm

Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser

Ausgangslage und Zielsetzung

Heftigere Niederschlagsereignisse einerseits und Trockenperioden andererseits stellen Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger vor neue Herausforderungen. Eine effiziente Nutzung von Niederschlags- und Regenwasser kann die Widerstandsfähigkeit gegenüber Starkregen erhöhen, die Wasserversorgung entlasten und gleichzeitig die Kühl- und Erholungswirkung von Grünflächen sichern.

Ziel der Maßnahme ist es, lokal Wasser zurückzuhalten, den Trinkwasserverbrauch zu reduzieren und vorhandene Niederschläge für kommunale Zwecke nutzbar zu machen.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zum Niederschlagsmanagement und zur Wassernutzung. Dazu gehören die Installation von Zisternen, die Nutzung von Grauwasser in Gebäuden, die Bewässerung von Grünflächen mit Regenwasser und die Integration von blau-grüner Infrastruktur wie Schwammstadt-Elementen. Perspektivisch sollen die Konzepte auf private Haushalte ausgeweitet und ggf. Anreizsysteme (z. B. Förderprogramme für Zisternen oder Reduktion von Abwassergebühren) für Nachahmer geschaffen werden.



Handlungsschritte

1. Prüfung geeigneter Standorte und Gebäude für Zisternen und Regenwassernutzung (insbesondere Hotspots)
2. Analyse der Möglichkeit der Grauwassernutzung in kommunalen Gebäuden/Flächen
3. Nutzung von Niederschlagswasser zur Bewässerung von Grünflächen, Parks und öffentlichen Freiräumen
4. Prüfung technischer Bedarfe, z. B. Pumpen an Schulgebäuden
5. Integration von blau-grüner Infrastruktur und Schwammstadt-Elementen in kommunale Planungen
6. Erarbeitung von Informationsmaterial und Anreizsystemen für Bürgerinnen und Bürger
7. Monitoring und Evaluation der Wasserrückhaltungs- und Nutzungsmaßnahmen



Durchführungszeitraum: Q1 2029 - Q4 2031

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Fachämter (Grünflächen, Bau, Schulen, Umwelt);
Schulen, Kitas, öffentliche Einrichtungen

Verantwortliche und Beteiligte

Interdisziplinäres Team aus beispielsweise Hochbau, Tiefbau, Stadtplanung, Grünflächenamt

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Kooperation mit Wasserversorgern und Ingenieurbüros;
Einbindung von Schulen, Vereinen und Bürgerinitiativen für Pilotprojekte



Kostenschätzung

Hoch (> 100.000 €)

Personalschätzung

Hoch (bis 75 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel

Prüfung des Programms „Zukunftsfähige und nachhaltige Abwasserbeseitigung NRW (ZunA NRW)“ der NRW.BANK (Zuschüsse und Darlehen möglich)



Klimaanpassungswirkung

Mittel - hoch

Beitrag zu DNS Zielen

7, 8, 11, 13, 15

Anmerkung

Die Maßnahme trägt dazu bei, Starkregenrisiken zu mindern, Trinkwasser zu sparen, die Kühlwirkung urbaner Grünflächen zu erhalten und die Resilienz der Kommune gegenüber klimatischen Extremereignissen zu erhöhen. Sie unterstützt zudem die Umsetzung von Schwammstadt- und blau-grünen Infrastrukturmaßnahmen.



Erfolgsindikatoren

Abgeschlossene Analysen;
Anzahl Zisternen/Grauwassernutzungsanlagen;
Entwicklung Wasserverbrauch



Synergieeffekte

„Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen“
„Klimaangepasstes Grünflächenbewirtschaftungskonzept“
„Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt“



Nr. 13 / BuMG_Komm

Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken

Ausgangslage und Zielsetzung

Extreme Wetterereignisse wie Starkregen, Stürme oder Hitzewellen treten häufiger auf und stellen die kommunalen Strukturen vor wachsende Herausforderungen. Um die Handlungsfähigkeit in Krisenlagen sicherzustellen, müssen die Strukturen des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) regelmäßig überprüft, trainiert und gestärkt werden. Ziel ist es, die Einsatzbereitschaft und Wirksamkeit des Katastrophenschutzes dauerhaft sicherzustellen.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die fortlaufende Qualifizierung des Krisenstabes innerhalb der Verwaltung sowie regelmäßige Übungen des kommunalen SAE. Zudem sollen die Aufgaben und Abläufe im Ordnungsamt sowie bei beteiligten Akteurinnen und Akteuren gestärkt und an aktuelle Klimarisiken angepasst werden. Eine besondere Rolle kann dabei die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen spielen, um Synergien zu nutzen und kommunale Strukturen zu entlasten (z. B. im TEO-Verbund).



Handlungsschritte

1. Schulungen für Krisenstäbe in den Verwaltungen (Führung, Kommunikation, Entscheidungsfindung)
2. Durchführung regelmäßiger Übungen des SAE (inkl. realitätsnaher Szenarien zu Starkregen, Hitze, Energieausfällen)
3. Stärkung der Rolle des Ordnungsamtes in Krisenlagen
4. Anpassung der Strukturen an aktuelle Risiken durch den Klimawandel
5. Nutzung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit (z. B. im TEO-Verbund)



Durchführungszeitraum: Q2 2027 - Q4 2031

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Verwaltungen (insbesondere Ordnungsamt, Krisenstab);
Ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte im Katastrophenschutz;
Externe Partnerinnen und Partner (Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Polizei, THW)

Verantwortliche und Beteiligte

Kommunale Ordnungsämter

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure
Kooperation mit dem Kreis und den Katastrophenschutzbe-
Austausch mit benachbarten Kommunen, z. B. über den TEO-Verbund



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung
Haushaltsmittel



Klimaanpassungswirkung

Gering-mittel

Beitrag zu DNS Zielen

3, 4, 9, 11, 16, 17

Anmerkung

Durch die Stärkung der SAE-Strukturen und Krisenstäbe wird die Resilienz der Kommune gegenüber klimabedingten Extremereignissen erhöht. Schäden und Gefahren für Bevölkerung und Infrastruktur können reduziert, Reaktionszeiten verkürzt und die Krisenbewältigung effizienter gestaltet werden.



Erfolgsindikatoren

Anzahl durchgeführter SAE-Übungen pro Jahr;
Teilnahmequote an Schulungen des Krisenstabes



Synergieeffekte

Alle anderen Maßnahmen mit Bezug zum
Bevölkerungsschutz



Nr. 14 / BuMG_Komm

Hitzeaktionsplan entwickeln und umsetzen sowie Trinkwasserverfügbarkeit erhöhen

Ausgangslage und Zielsetzung

Hitzewellen nehmen in ihrer Häufigkeit und Intensität zu und stellen insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen vor besondere Herausforderungen.

Ziel der Maßnahme ist es, einen praktischen, umsetzungsorientierten Hitzeaktionsplan („light“) zu entwickeln und diesen in der Kommune anzuwenden, um Risiken zu minimieren und die Bevölkerung zu schützen.

Mit zunehmenden Hitzewellen steigt der Bedarf an Trinkwasser, insbesondere an öffentlichen Hotspots. Eine ausreichende Versorgung ist für die Gesundheit vulnerabler Gruppen und die allgemeine Bevölkerung entscheidend.

Ein weiteres Ziel ist es, die Trinkwasserversorgung an öffentlichen Orten zu verbessern und gleichzeitig die Möglichkeit für Erfrischung und Abkühlung zu schaffen.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Erarbeitung und Anwendung einer Handlungskaskade, die definiert, welche Maßnahmen bei welchem Hitzeereignis zu ergreifen sind. Dabei geht es nicht um ein umfassendes Konzept, sondern um klare, zeitlich abgestimmte Handlungsschritte: Warnungen für Einrichtungen, Einrichtung von Kühle-Orten, Anstoßen von Maßnahmen zur Wassernutzung sowie vorsorgende Maßnahmen zur Erhöhung der Trinkwasserverfügbarkeit, Vernetzung mit Wasserversorgern und Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure. Ziel ist ein praktikabler, leicht umsetzbarer Plan, der die Einsatzfähigkeit der Verwaltung und die Sicherheit der Bevölkerung erhöht. Zur Unterstützung kann die „Arbeitshilfe zur kommunalen Hitzeaktionsplanung“ des LZG NRW genutzt werden.

Weiterhin umfasst die Maßnahme die Prüfung geeigneter Standorte für Trinkwasserbrunnen und deren Errichtung. Dabei sollen (alternativ) auch Free-Refill-Stationen berücksichtigt und gefördert werden, um die Nachnutzung von Trinkwasser zu erleichtern. Öffentlichkeitsarbeit informiert die Bevölkerung über die Standorte und die Nutzungsmöglichkeiten.



Handlungsschritte

1. Analyse bestehender Strukturen für Hitzevorsorge in der Kommune
2. Definition von vulnerablen Gruppen und besonders gefährdeten Bereichen
3. Festlegung einer Handlungskaskade (welche Maßnahme bei welchem Ereignis)
4. Abstimmung der Verantwortlichkeiten zwischen Fachämtern, Einrichtungen und externen Partnerinnen und Partnern
5. Umsetzung und Kommunikation der Maßnahmen an die Bevölkerung
6. Regelmäßige Evaluation und Anpassung des Plans
7. Festlegung geeigneter Orte (ggf. nach Hitzehotspots)
8. Einrichtung von Free-Refill-Stationen in Kooperation mit Gastronomie, öffentlichen Einrichtungen oder Geschäften
9. Planung und Umsetzung von Trinkwasserbrunnen
10. Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung der Standorte und Nutzungsmöglichkeiten
11. Sicherstellung der Wartung und Hygiene der Brunnen



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Kommunale Fachämter (Gesundheitsamt, Soziales, Bau);
Schulen, Kitas, Pflegeeinrichtungen;

Verantwortliche und Beteiligte

KSM/KAB, Tiefbau, Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Seniorenbeauftragte

Wasserversorger und andere Infrastrukturanbieter;
Bürgerinnen und Bürger
Gastronomie und öffentliche Unternehmen (für Free-Refill)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Zusammenarbeit mit Pflege- und Bildungseinrichtungen;
Einbindung von Wasserversorgern, Feuerwehr und Katastrophenschutz;
Kooperation mit Vereinen oder zivilgesellschaftlichen Gruppen zur Umsetzung von Kühle-Orten;
Abstimmung mit dem Kreis für übergreifende Warnungen



Kostenschätzung

Mittel (10.000 € - 100.000 €)

Finanzierung

Haushaltsmittel

Personalschätzung

Hoch (bis 75 AT/a)



Klimaanpassungswirkung

Mittel-hoch

Anmerkung

Die Maßnahme trägt dazu bei, die gesundheitlichen Risiken durch Hitze zu reduzieren, die Aufenthaltsqualität in öffentlichen Bereichen zu erhöhen und die Bevölkerung für den Umgang mit Wasserressourcen zu sensibilisieren.

Beitrag zu DNS Zielen

3, 8, 9, 11, 13, 17



Erfolgsindikatoren

Vorhandensein eines Hitzeaktionsplans;
Anzahl identifizierter Kühle-Orte und bereitgestellter Schutzmaßnahmen, Anzahl errichteter Trinkwasserbrunnen und Free-Refill-Stationen

Synergieeffekte

Maßnahme „Gesundheits- und Hitzeschutz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung“;
Maßnahme „Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken“

2.1 Umsetzungsfahrplan Stadt Oelde

				2026		2027				2028				2029				2030				2031				2032				2033				2034				Personaleinsatz	Gesamtkosten-schätzung
Nr.	Kürzel	Handlungsfeld	Titel der Maßnahme	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4						
1	Überg_Komm	Übergreifend	Prüfung der Einträge der Ideenkarte und Umsetzung von Quick-Win-Maßnahmen inkl. Kommunikation																															Mittel (bis 30 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)				
2	Bau_Komm	Bauwesen	Anpassungsfahrplan: ganzheitliche Bestands-, Potenzial- und Risikoanalyse von kommunalen Gebäuden und Liegenschaften hinsichtlich der Klimafolgen																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
3	Bau_Komm	Bauwesen	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste kommunale Gebäude und Flächen																															Hoch (bis 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)				
4	Bau_Komm	Bauwesen	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Anpassungsfahrplan: Klimaangepasste Gestaltung von Schulgebäuden und Schulhöfen																															Gering (bis 10 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)				
5	Bau_Komm	Bauwesen	Klimaanpassung in der Bauleitplanung und Standards erarbeiten																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
6	Bau_Komm	Bauwesen	Entsiegelungspotenziale ermitteln und systematisch ausschöpfen																															Mittel (bis 30 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)				
7	Bau_Komm	Bauwesen	Stadtbaumbestand erhalten und klimaangepasst weiterentwickeln - unter Einbindung partizipativer Formate																															Mittel (bis 30 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)				
8	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Bestehende Starkregenstrategie weiter umsetzen und fortschreiben																															Mittel (bis 30 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)				
9	WuW_Komm	Wasserwirtschaft	Klimaangepasster Grünflächenbewirtschaftungsfahrplan																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
10	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft stärken																															Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
11	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Grün-blaue Infrastruktur im öffentlichen Raum stärken – Modellprojekt																															Hoch (bis 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)				
12	WuW_Komm	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser																															Hoch (bis 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)				
13	BuMG_Komm	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Strukturen des kommunalen Katastrophenschutzes stärken																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
14	BuMG_Komm	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Hitzeaktionsplan entwickeln und umsetzen sowie Trinkwasserverfügbarkeit erhöhen																															Hoch (bis 75 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)				

Tabelle 2 Umsetzungsfahrplan Stadt Oelde

3 Maßnahmen für den Kreis Warendorf und die Kommunen

Nr.	Kürzel	Handlungsfeld	Titel der Maßnahme
1	Überg_Koop	Übergreifend	Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte
2	Überg_Koop	Übergreifend	Fach Austausch Klimafolgenanpassung
3	Überg_Koop	Übergreifend	Sachstands und Tätigkeitsbericht Klimaanpassung/Klimaschutz für Kommunalpolitiker
4	Bau_Koop	Bauwesen	Kampagne "Klimafolgenanpassung rund ums Gebäude"
5	Bau_Koop	Bauwesen	Informations- und Beratungsangebote für Unternehmen
6	WuW_Koop	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser
7	WuW_Koop	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser - Modellprojekt
8	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen
9	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Sensibilisierung zur Eigenvorsorge - Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung
10	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlichem Klimaschutz
11	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Zusammenarbeit und Sensibilisierung zum Thema Klimafolgenanpassung von regionalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen
12	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Gemeinsame Katastrophenschutz-Übungen und Erprobung von Stäben
13	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen

Tabelle 3 Maßnahmen für den Kreis Warendorf und die Kommunen (kooperativ)

Allgemeiner Hinweis

Maßnahmen, für deren Umsetzung zusätzliche Haushaltsmittel nötig sind, stehen vorbehaltlich separater politischer Beschlüsse und unter Haushaltsvorbehalt.



Nr. 1 / Überg_Koop

Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte

Ausgangslage und Zielsetzung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltungen stehen immer häufiger vor der Aufgabe, in ihre Arbeit „die Anforderungen der Anpassung an den Klimawandel“ zu integrieren. Dafür sind nicht immer ausreichende Kompetenzen oder spezifisches Wissen vorhanden.

Das notwendige Fachwissen und die Handlungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kreis- und Kommunalverwaltung zum Thema Klimafolgen soll daher durch verschiedene Formate (z. B. angepasste Grünpflege) vermittelt werden. Dadurch werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für klimaschützende Verhaltensweisen bzw. Handlungsmöglichkeiten in ihrer täglichen Arbeit sensibilisiert und über geeignete Projekte, gesetzliche Grundlagen und Förderprogramme informiert. Es soll mindestens einmal jährlich eine Schulung organisiert werden.

Beschreibung

Bei dieser Maßnahme soll das Wissen zum Thema Klimafolgen in der Verwaltung erweitert werden, indem bedarfsgerechte Angebote erstellt und koordiniert werden. Angebote sollen sowohl zu allgemeinen als auch fachspezifischen Themen erstellt bzw. zusammengestellt werden. Thematisch sind Schulungen zu verschiedensten Themen wie Digitalisierung, Starkregen, Hitzeschutz etc. denkbar und auch die kostenfreie Anwenderschulung des Klimaatlas NRW des LANUK kann genutzt werden. Das KAM des Kreises hat die Aufgabe, weitere Themenbedarfe zu ermitteln und dafür entsprechende Angebote zu suchen oder zu schaffen.

Die Verbreitung des Wissens erfolgt entweder über vorhandene Angebote von Externen (s. Bsp. LANUK) oder über bestehende Schulungsportale, beispielsweise des Kreises. Es können aber auch Inhouse-Schulungen genutzt werden und das KAM kann ggf. eigenständig Themeninhalte vermitteln.

Der Kreis initiiert und organisiert die Maßnahme und vermittelt Angebote an Beschäftigte der Kreis- und Kommunalverwaltungen. Innerhalb der Kommunalverwaltung sollten die Angebote an das entsprechende Fachpersonal weitervermittelt werden. Die Verantwortung zur Umsetzung/Teilnahme liegt innerhalb der einzelnen Verwaltungen.



Handlungsschritte

1. Sammlung geeigneter fachspezifischer und übergreifender Schulungen
2. Ermittlung weiterer Bedarfe in den Verwaltungen
3. Verbreitung von Veranstaltungsterminen
4. Durchführung von Schulungen und Fortbildungen
5. Evaluation



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Kreis- und Kommunalbeschäftigte, (einschließlich Bauhofmitarbeiterinnen und -mitarbeiter)

Verantwortliche und Beteiligte

Kreis (KAM – Amt 66), Kommune (z. B. Personalamt, KSM/KAB)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Land NRW (Informationsformate), Volkshochschulen, Universitäten, externe Dienstleisterinnen und Dienstleister



Kostenschätzung
Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung
Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kreis und Kommunen; diverse Formate werden kostenlos angeboten oder können über Fördermittel für KAM abgedeckt werden.



Klimaanpassungswirkung
Mittel

Anmerkung

Keine direkte Wirkung durch Schulungen. Im Nachgang jedoch verbesserte Umsetzungstiefe und Integration von Klimaanpassungsthemen in Verwaltungshandeln, was zu einer verbesserten Resilienz von Kommunen und Kreis führt und die Vorbildwirkung unterstützen kann.

Beitrag zu DNS Zielen
3, 8, 9, 13



Erfolgsindikatoren
Anzahl Schulungen und Fortbildungen;
Anzahl Teilnehmende;
Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z. B. über kurze Umfrage)



Synergieeffekte
Kooperative Maßnahme „Fachaustausch zum Thema Klimafolgenanpassung“



Nr. 2 / Überg_Koop

Fach Austausch Klimafolgenanpassung

Ausgangslage und Zielsetzung

Im Zuge der Akteursbeteiligung mit den Kommunen wurde deutlich, dass ein verstärkter Austausch zwischen den Fachabteilungen der Kommunen und der Kreisverwaltung sinnvoll ist.

Der bedarfsorientierte Austausch von Fachämtern soll gefördert werden, um praktische Erfahrungen auf Augenhöhe auszutauschen, um so einen Wissenstransfer zu schaffen und ggf. Synergieeffekte zu erzeugen. Ebenfalls dient dieser dazu, Gesetzesänderungen relevanten Akteurinnen und Akteuren zu vermitteln.

Beschreibung

In dieser Maßnahme steht der Austausch zwischen den Verwaltungen (interkommunal) im Fokus. Hierfür können bereits vorhandene Runden genutzt oder bei Bedarf neue Runden bzw. gezielte Termine durch das KAM initiiert werden. Vorhandene Runden sind beispielsweise das regelmäßige Treffen der Klimaschutzmanagerinnen und -manager, die Lenkungsgruppe Klimaschutz mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern oder das Netzwerk Klimaanpassung Münsterland. Insbesondere um den interkommunalen Austausch zwischen Fachämtern zu bewirken, sollten entsprechende Treffen durch das KAM des Kreises einberufen werden. So kann ein Austausch zwischen Planungs- und Grünflächenämtern, Bauämtern, Sozialämtern, Ordnungsämtern oder auch Institutionen, wie z. B. TEO, sinnvoll sein. Mögliche Themen sind z. B. Starkregen in der Stadtplanung, die Implementierung von grün-blauer Infrastruktur, Schutz vulnerabler Gruppen etc. Innerhalb der Termine können beispielsweise Best Practice-Beispiele vorgestellt werden, von Vorteilen und Erfahrungen mit Fördermitteln berichtet werden oder auch Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht und diskutiert werden.

Der Kreis initiiert und organisiert die Maßnahme, sucht und platziert bedarfsorientiert Themen und führt entsprechende Austauschrunden durch, bzw. dockt an bestehende Runden an. Die Kommunen und die Kreisverwaltung stellen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Termine frei und bringen sich inhaltlich ein.



Handlungsschritte

1. Sammlung vorhandener Runden und Arbeitsgruppen
2. Abfrage und Auswahl interessanter Themen
3. Durchführung der Austauschformate
4. Platzierung von Themen in vorhandenen Austauschrunden
5. Evaluation



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Kreis- und Kommunalangestellte

Verantwortliche und Beteiligte

Kreis (KAM – Amt 66), Kommune (z. B. VV, Personalamt, KSM/KAB)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Fachbüros, Referenten



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kreis und Kommunen; Prüfung Fördermittel wie Kommunalrichtlinie – Aufbau und Betrieb kommunaler Netzwerke (4.1.5)



Klimaanpassungswirkung

Gering-mittel

Beitrag zu DNS Zielen

4,9,11,13,15

Anmerkung

Keine unmittelbare Wirkung durch Fachaustausch. Im Nachgang jedoch verbesserte Umsetzungstiefe und Integration von Klimaanpassungsthemen in Verwaltungshandeln, was zu einer verbesserten Resilienz von Kommunen und Kreis führt.



Erfolgsindikatoren

Anzahl der Austauschformate;
Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Synergieeffekte

Kooperative Maßnahme „Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlicher Klimaschutz“; Angebote durch öffentlich beauftragte Institutionen (WLV, LWK, WBV, TEO, Stadtwerke)



Nr. 3 / Überg_Koop

Sachstands- und Tätigkeitsbericht Klimaanpassung/Klimaschutz für Kommunalpolitikerinnen und -politiker

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Politik ist ein wichtiger Akteur, welcher über größere kommunale Vorhaben entscheidet und damit langfristige Weichen stellen kann.

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Lokalpolitikerinnen und -politiker regelmäßig zum Thema Klimafolgenanpassung zu informieren, um einerseits wechselnden Ausschüssen und Räten eine aktuelle und profunde Wissensbasis für ihre Entscheidungen zu geben, andererseits ein regelmäßiges Update zu den Fortschritten in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung zu liefern – sowohl auf Kreis- als auch auf Kommunalebene.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die regelmäßige, beispielsweise jährliche Berichterstattung in den relevanten Fachausschüssen der Kommunen und des Kreises. Im Sinne eines Entscheider-Briefings soll über aktuelle Vorhaben im Kreis und den Kommunen berichtet werden, Förderprogramme beworben und über Mittelverwendungen informiert werden. Auch die Erfolge der Klimaschutz- und Klimaanpassungsarbeit im Sinne von umgesetzten Maßnahmen sollen präsentiert werden. Weiterhin können auf Anfrage anlassbezogenen Fakten und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel erläutert werden und die Bedeutung von profunden und umsetzungsstarken Maßnahmen vermittelt werden, ggf. auch unter Einbezug externe Referentinnen und Referenten. Eine Einbindung der Kommunalberatung des LANUKs ist möglich, eine enge Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren und Akteuren des lokalen Klimaschutzes ist hierbei notwendig.

Der Kreis (KAM und KSM) kann zum einen über die aktuelle Situation der Kreisaktivitäten in den Ausschüssen berichten, vor allem jedoch bei der Vermittlung allgemeinen/aktuellen Wissens zum Thema Klimafolgenanpassung für die Politik behilflich sein (z. B. Suche/Bereitstellung von Referenten, Zusammentragen von Erkenntnissen). Er kann ebenfalls durch Berichtsvorlagen über kommunale Aktivitäten oder eine Zusammenstellung relevanter Themen unterstützen. Die Kommunen sorgen für die Berichterstattung zu ihren eigenen Aktivitäten.



Handlungsschritte

1. Erstellung einer Vorlage für Klimaschutz-/Klimaanpassungsberichterstattung (Kreis)
2. Ggf. bei Bedarf Recherche/Aufbereitung aktueller Erkenntnisse zum Klimawandel unter Einbindung eines Referenten
3. Sammlung/Aufbereitung individueller Fortschritte in Klimaschutz und Klimaanpassung (Kreis und Kommunen)
4. Regelmäßige Berichterstattung in den Ausschüssen (Kreis und Kommune)
5. Evaluation/Feedback



Durchführungszeitraum: Q4 2027, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Lokalpolitikerinnen und -politiker, Ausschüsse, Räte

Verantwortliche und Beteiligte

Kreis (KAM – Amt 66), Kommune (z. B. KSM/KAB, Umweltamt)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Fachreferenten, LANUK, Verbraucherzentrale NRW



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kommunen und Kreis



Klimaanpassungswirkung

Gering-mittel

Beitrag zu DNS Zielen

3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17

Anmerkung

Keine direkte Wirkung durch Berichterstattung und Informationsweitergabe, jedoch wichtige Basis, wirkungsvoll Klimaanpassung in kommunalen Maßnahmen zu verankern und langfristig die Anpassungsfähigkeit und Resilienz von Kreis und Kommunen zu erhöhen.



Erfolgsindikatoren

Anzahl durchgeführter Berichterstattung;
Feedback der Politikerinnen und Politiker



Synergieeffekte

Kooperative Maßnahme „Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte“, „Fachaustausch Klimafolgenanpassung“; Einschätzung und Expertise von sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern, sowie Ratsmitgliedern nutzen; Multiplikatoren schaffen



Nr. 4 / Bau_Koop

Kampagne „Klimafolgenanpassung rund ums Gebäude“

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Vorsorge vor Klimawandelfolgen im privaten Gebäudebestand ist eine wichtige Säule für klimaangepasste und resiliente Kommunen, da der private Gebäudebestand einen hohen Flächenanteil im Kreisgebiet innehat. Im Rahmen der Akteursbeteiligung wurden in allen Kommunen Aspekte der Vorsorge im privaten Gebäudebestand benannt sowie die Notwendigkeit zur Sensibilisierung und Motivation der Bürgerinnen und Bürger gesehen. Weitere Themen könnten z. B. sein: die Sicherung des Gebäudes vor Starkregen- oder Überflutungsereignissen bzw. drückendem Grundwasser, ein adäquater sommerlicher Hitzeschutz, Sicherung vor Sturmereignissen, klimafreundliche Flächengestaltung mit vielfältigen positiven ökologischen Wirkungen etc.

Im Rahmen einer konzertierten, durch den Kreis koordinierten handlungsauslösenden Informations- und Kommunikationskampagne mit dem Ziel, einen klimasicheren Gebäudebestand zu schaffen, können Synergieeffekte für die Kommunen gehoben werden. Bürgerinnen und Bürger sollen in die Lage versetzt werden, eigenständig ihre Gebäude anzupassen. Eine gezielte Ansprache von Eigentümerinnen und Eigentümern in Hotspots (Starkregen, Hitze, Hochwasser) ist dabei denkbar.

Beschreibung

Da die Herausforderungen im privaten Gebäudebestand zur Anpassung an Klimafolgen sich in allen Kreiskommunen im Wesentlichen ähneln, sollte durch den Kreis ein Bündel an Informationen, Aktionen, Medienbeiträgen etc. zum Themenfeld zusammengestellt werden. Dieses Paket kann von den Kommunen individualisiert und angewendet werden. Die Kampagne wird jedoch am sinnvollsten durch alle Kommunen gleichzeitig (ggf. mit individuellen Bestandteilen) bespielt und kann vom Kreis auf übergeordneter Ebene unterstützt werden. Sei es durch Pressearbeit oder das Anbieten/Unterstützen von Einzelaktionen, z. B. durch Pressestelle oder KAM.

Die Integration folgender Aspekte in eine Gesamtkampagne ist denkbar:

- Nutzung vorhandener Formate und Materialien aus den Kommunen
- Nutzung und Weiterentwicklung von Kampagnenmaterialien von Partnerinnen und Partnern wie AltBauNeu, Verbraucherzentrale NRW, Münsterland ist Klimaland
- Veranstaltungen für interessierte Bürgerinnen und Bürger zu bestimmten Fokusthemen durchführen
- Multiplikatoren-Schulungen von fachkundigen Bürgerinnen und Bürgern und Handwerkern zur Stärkung der Eigenvorsorge und Reichweitenerhöhung im Sinne von 1:1-Formaten, z. B. im Bereich Starkregenberatung (Unterstützung durch TEO (Abwasserbetriebe) möglich)
- Vorgarten-Wettbewerbe ins Leben rufen oder Bewerbung von Kampagnen, wie z. B. "Abpflastern"
- Aufsuchende Klimaanpassungsberatung installieren
- Platzierung verschiedener Themen in der kreisweiten Sanierungswoche
- Anreize mit Hilfe der Bewerbung von Förderprogrammen setzen (Förderung Dachbegrünung)
- Planung und Gestaltung einer medialen Begleitung mit Fachartikeln in der Presse sowie kurzen Medienclips in Social Media-Formaten



Handlungsschritte

1. Sammlung und Bündelung geeigneter Themen und vorhandener Informationsformate
2. Bereitstellung erfolgreicher Formate/Materialien
3. Konzipierung einer Gesamtkampagne, bestehend aus Einzelbausteinen
4. Entwicklung der übergeordneten medialen Begleitung
5. Abstimmung der umzusetzenden Kampagnenelemente
6. Durchführung der vereinbarten Kampagnenelemente
7. Evaluation



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Eigentümerinnen und Eigentümer, Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Institutionen

Verantwortliche und Beteiligte

KAM (Amt 66), Kommunen (z. B. KSM/KAB, Pressestelle)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Unternehmen, Medien, Kreishandwerkerschaft, Verbraucherzentrale



Kostenschätzung

Gering (<10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kreis und Kommunen, Fördermittel z. B. NRW.BANK: Eigentumsförderung - Modernisierung, NRW.BANK: Gebäudesanierung



Klimaanpassungswirkung

Mittel-hoch

Anmerkung

Eine kreisweite Kampagne mit hoher Reichweite wird im tendenziell Einfamilienhaus-geprägten Kreisgebiet eine hohe Flächenwirkung erzielen.

Beitrag zu DNS Zielen

3, 4, 6, 8, 11, 15, 17



Erfolgsindikatoren

Kampagne ist konzipiert;
Anzahl durchgeführter Aktionen;
Anzahl Medienbeiträge;
Resonanz (z. B. Klicks, Likes, Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen)

Synergieeffekte

Kooperative Maßnahmen „Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen“, „Sensibilisierung – Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung“; Smart Region Strategie - Smart Green Spaces; Akteurinnen und Akteure des KlimaTisches



Nr. 5 / Bau_Koop

Informations- und Beratungsangebote für Unternehmen zum Thema Klimaresilienz

Ausgangslage und Zielsetzung

Unternehmen im Kreis Warendorf sind bereits heute von den Folgen des Klimawandels sowie der Aussicht auf eine Verschärfung dieser Folgen betroffen. Unternehmensnahe Institutionen wie die gfw, IHK, HWK oder das NKU (Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen.NRW) bieten bereits Unterstützungsformate an und viele Unternehmen beschäftigen sich bereits mit der betrieblichen Zukunft im Klimawandel. Erfahrungen wurden bereits mit dem Projekt KlimaSicher gemacht, an welches angeknüpft werden kann. Dennoch ist ein weiterer Handlungsbedarf nach mehr Information, Beratung und Vernetzung zum Thema Klimaanpassung in Unternehmen im Kreis Warendorf vorhanden.

Durch diese Maßnahmen sollen vorhandene Beratungs- und Informationsangebote vermittelt und insbesondere solche Unternehmen, bei denen eine hohe Betroffenheit und große Folgeschäden zu erwarten sind, gezielt kontaktiert werden. Durch gut informierte Unternehmen soll die (Klima-)Resilienz der regionalen Wirtschaft langfristig gesteigert und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit des Kreises erhalten werden.

Beschreibung

Das KAM des Kreises stellt vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote zusammen und bündelt diese. Hier sind beispielsweise bestehende Runden wie z. B. des KlimaTisch Kreis Warendorf - Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung zu nutzen. Neu ist das Projekt KLIMA.PROFIT, welches allgemein beworben werden könnte. Es werden anschließend Bedarfslücken eruiert und ggf. durch Informations- und Vernetzungsangebote ergänzt sowie Maßnahmen des Kreisentwicklungsprogramms integriert. Interkommunale Austauschveranstaltungen, organisiert durch den Kreis sind hierbei denkbar.

In Anlehnung an die Erfahrungen mit dem Unternehmensservice der Stadt Beckum kann ein individuelles Anspracheformat für (besonders betroffene) Unternehmen entwickelt werden.

Der Kreis stellt entsprechende Angebote für Unternehmen zusammen, bereitet diese öffentlichkeitswirksam auf und stellt diese den Kommunen zur Verfügung. Er organisiert, ggf. in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern, Veranstaltungen, um Bedarfslücken zu schließen. Darüber hinaus entwickelt er ein Anspracheformat für besonders betroffene Unternehmen. Die Kommunen hingegen sorgen für die Weiterverbreitung der Informationsmaterialien und Bewerbung von Programmen bei den örtlichen Unternehmen. Sie geben bei Bedarf Rückmeldung an den Kreis bezüglich besonders betroffener Unternehmen (ggf. auf Basis der Betroffenheitsanalyse).



Handlungsschritte

1. Sammlung vorhandener Beratungsangebote und Veranstaltungen
2. Entwicklung eines Anspracheformats
3. Benennung und Ansprache besonders betroffener Unternehmen
4. Planung und Durchführung von Veranstaltungen
5. Regelmäßige Aktualisierung der Angebote
6. Evaluation/Feedback



Durchführungszeitraum: Q2 2027, fortlaufend

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Unternehmen

Verantwortliche und Beteiligte

KAM (Kreis – Amt 66), Kommunen (z. B. Wirtschaftsförderung, KSM/KAB)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Wirtschaftsförderung, IHK, HK, NKU



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kreis und Kommunen, Prüfung von Fördermitteln, wie Beratungsförderung zur betrieblichen Klimaanpassung (BbK NRW), Klimaanpassung.Unternehmen.NRW des EFRE/JTF-Programms NRW 2021-2027



Klimaanpassungswirkung

Mittel

Anmerkung

Keine direkte Wirkung durch Beratung, jedoch wichtige Grundlage einer mittelfristigen und vorausschauenden, erfolgreichen Anpassung an Klimawandelfolgen im Wirtschaftssektor. Die Maßnahme trägt so zur Steigerung der Anpassungskapazität bei.

Beitrag zu DNS Zielen
8, 9, 17



Erfolgsindikatoren

Anzahl durchgeführter Veranstaltungen; Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Synergieeffekte

Kreisentwicklungsprogramm;
Akteurinnen und Akteure des KlimaTisches, s. Kreismaßnahme „Unterstützung des „KlimaTisch Kreis Warendorf – Bündnis für Klimaschutz und Klimaanpassung“



Nr. 6 / WuW_Koop

Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser

Ausgangslage und Zielsetzung

Im Kreis Warendorf ist künftig mit einer Zunahme hydrologischer Extremereignisse zu rechnen, die zu lokalen Überflutungen, Schäden an Infrastrukturen und einer Gefährdung der Bevölkerung führen können. Die vorhandene Siedlungsstruktur entlang der Gewässer, versiegelte Flächen sowie begrenzte natürliche Rückhalteräume erhöhen das Risiko lokaler Flusshochwasserschäden zusätzlich. In der Vergangenheit führten vor allem kombinierte und anhaltende Hochwasser- und Starkregenereignisse zu lokalen Problemen. Aufgrund der überörtlichen Dynamik solcher Ereignisse können präventive und operative Maßnahmen nur wirksam sein, wenn die betroffenen Kommunen eng zusammenarbeiten und ihr Vorgehen abstimmen. Dieser Wunsch wurde im Rahmen der Akteursbeteiligung geäußert.

Vor diesem Hintergrund sollen der Austausch und die Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen zum Thema Flusshochwasser gestärkt werden. Durch regelmäßige Treffen sollen Wissen, Erfahrungen und Vorgehensweisen gebündelt, Kommunikationswege abgestimmt und gemeinsame Handlungsschritte für ein mögliches Hochwasserereignis entwickelt werden.

Beschreibung

Die Maßnahme sieht einen regelmäßigen Austausch zwischen Kommunen entlang der betroffenen Fließgewässer vor. Hierbei werden Erfahrungen zu bisherigen Hochwasserereignissen, Planungen, Projekten (Floodwaive – Axtbach-Projekt) und Schutzmaßnahmen geteilt. Ziel ist es, im Falle eines Hochwassers koordiniert zu handeln, Zuständigkeiten klar abzugrenzen und Synergien zu nutzen.

Auf Basis des Austauschs sollen gemeinsame Handlungsschritte abgeleitet werden, z. B. abgestimmte Evakuierungsstrategien, definierte Kommunikationsketten oder die Gründung gemeinsamer Einsatzstäbe. Als Vorbild kann der TEO-Verband (Feuerwehrverbund aus Telgte, Everswinkel, Ostbevern) dienen, der über Jahre erfolgreich kommunale Zusammenarbeit im Hochwasserschutz etabliert hat. Zudem können die Kommunen gemeinsam Bedarfe gegenüber dem Kreis oder weiteren Akteurinnen und Akteuren artikulieren, um Unterstützung und Ressourcen gezielt einzufordern.



Handlungsschritte

1. Initiierung eines ersten Austauschtreffens der interessierten/betroffenen Kommunen
2. Festlegung der Austauschstruktur (z. B. jährliche Treffen, feste Ansprechpersonen, Arbeitsgruppen)
3. Schwachstellen in der Kommunikation und Hochwasserbewältigung identifizieren
4. Ableitung gemeinsamer Handlungsschritte und Definition von Koordinationsmechanismen
5. Prüfung der Einrichtung gemeinsamer Einsatzstäbe oder Krisenstäbe im Falle eines Hochwassers
6. Gemeinsame Formulierung und Weitergabe von Bedarfen an den Kreis (z. B. Ressourcen, übergeordnete Koordination)
7. Evaluation/Prüfung im Ernstfall und regelmäßige Anpassung



Durchführungszeitraum: Q2 2027, fortlaufend

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunen, Katastrophenschutzbehörden, Feuerwehren;
Bevölkerung, Betriebe und Landwirte in betroffenen Bereichen

Verantwortliche und Beteiligte

KAM (Kreis), Kommunen (z. B. Ordnungsämter, KSM/KAB, Stadtplanungs- und Grünflächenämter)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Hilfsorganisationen; Wasser- und Bodenverbände, Zweckverbände; ggf. Kommunen außerhalb des Kreisgebiets



Kostenschätzung
Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung
Gering (bis 10 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kreis und Kommunen für Austausch; Prüfung von Fördermitteln für Umsetzung von Maßnahmen, z. B. Programme zur Hochwasservorsorge und Klimaanpassung (BMUV)

Landesprogramme: Fördermittel für interkommunale Zusammenarbeit und Krisenprävention, Förderrichtlinie Hochwasserrisikomanagement und Wasserrahmenrichtlinie

EU-Mittel: EFRE-Programme im Bereich Risikomanagement, Interreg-Projekte zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit



Klimaanpassungswirkung
Gering-mittel

Anmerkung

Risiken durch Überflutungen für betroffene Bevölkerung und Einsatzkräfte werden reduziert

Beitrag zu DNS Zielen
9, 11, 13, 17



Erfolgsindikatoren
Anzahl der Austauschtreffen;
Strukturen werden etabliert (Dokumentation)



Synergieeffekte
Kooperative Maßnahmen „Gemeinsame Katastrophenschutzübungen und Erprobung von Stäben“ und „Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen“



Nr. 7 / WuW_Koop

Stärkung des ortsnahen Rückhalts und der Verwendung von Wasser – Modellprojekt

Ausgangslage und Zielsetzung

Klimawandelbedingte Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hochwasser und Dürreperioden nehmen auch im Kreisgebiet zu. Dies führt einerseits zu Überlastungen der Kanalisation und Überschwemmungen, andererseits zu Wasserknappheit in Trockenzeiten. Gleichzeitig gehen naturnahe Speicher- und Retentionsräume (Grundwasserzehrung) zunehmend verloren.

Mit dieser Maßnahme soll Wasser vermehrt in der Fläche gehalten, nachhaltig nutzbar gemacht und die Aufnahmekapazität von Böden und Landschaften erhöht werden. Damit soll sowohl der Prävention gegenüber Starkregen und Hochwasser als auch der Vorsorge gegen Trockenheit und Dürre (Grundwasserzehrung) Rechnung getragen werden.

Beschreibung

Die Maßnahme setzt auf die Förderung und Umsetzung von blau-grüner Infrastruktur, die Wasser speichert, verzögert ableitet und für verschiedene Nutzungen verfügbar macht. Dazu zählen u. a. Rigolen, Zisternen, Entsiegelungsmaßnahmen sowie die Umsetzung von Schwammstadt- und Schwammland-Elementen. Hierbei werden blaue und grüne Infrastrukturen in der Kommune vermehrt angelegt, die das Wasser speichern oder verzögert abgeben können. Sowohl in den Kommunen als auch auf Kreisebene sollte die Umsetzung qualitativ hochwertiger blau-grüner Infrastruktur gefördert werden, da diese - neben dem Einfluss auf den Wasserhaushalt - auch weitere positive Effekte wie Verdunstungskühlung, positiven Einfluss auf die menschliche Gesundheit und die Verringerung des Gebäudeenergiebedarfs für Heizen und Kühlen mit sich bringt. Neben der Aufwertung und dem Anlegen von solchen Flächen im öffentlichen Raum, können zum Beispiel Förderprogramme die Dachbegrünung im privaten Bereich oder gewerblichen Bereich und Flächenentsiegelung vorantreiben. Anreize für Hauseigentümer zur ortsnahen Versickerung können neben planungsrechtlichen Vorschriften über eine angepasste Gebührenordnung für Abwasser gesetzt werden. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Verbreitung von Informationen an Gebäudeeigentümer über mögliche Maßnahmen.

Ergänzend werden großräumige naturbasierte Lösungen wie die Wiedervernässung von Mooren, die Entwicklung von Auenlandschaften sowie die ökologische Anpassung von Gewässern verfolgt.

Der Kreis kann auf übergeordneter Ebene für Koordination und strategische Verknüpfung mit bestehenden Konzepten und Programmen zuständig sein, z. B. der Kreisentwicklungsstrategie „Wiedervernässung von Mooren“ sowie für Vernetzung, Wissensaufbereitung und Austausch zwischen den Kommunen sorgen. Auch die Unterstützung von Pilotprojekten ist denkbar. Die Kommunen können im eigenen Verantwortungsbereich Maßnahmen anstoßen sowie private Eigentümer von Flächen ansprechen, um auch dort Maßnahmen anzuregen.



Handlungsschritte

1. Zusammenstellung geeigneter Informationsmaterialien und Identifizierung von geeigneten Pilotprojekten/Maßnahmen.
2. Ggf. Entwicklung eines Leitfadens für blau-grüne Infrastrukturen (z. B. Rigolen, Zisternen, Versickerungsflächen) und Identifizierung geeigneter Fördermittel
3. Akteursbeteiligung planen und Kommunikation entsprechend anpassen
4. Umsetzung und Begleitung von Pilotprojekten
5. Verknüpfung mit bestehenden Strategien und Programmen bzw. Umsetzung großflächiger naturbasierter Lösungen (z. B. „Wiedervernässung von Mooren“)
6. Evaluation



Durchführungszeitraum: Q1 2028 - Q4 2032

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Kommunen, Bau- und Planungsämter, Wasserwirtschaftsverbände, Landwirtschaftsbetriebe;

Verantwortliche und Beteiligte

Kreis, Kommunen (z. B. Umweltamt, Stadtplanungsamt, Tiefbau, KSM/KAB)

Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Naturschutzverbände, Wasserwirtschaftsverbände und Zweckverbände; Land- und Forstwirtschaft, Bürgerinitiativen; Fachplanungsbüros, Hochschulen und Forschungseinrichtungen; Vorbilder-Pilotprojekte (z. B. NiersCon)



Kostenschätzung
Hoch (> 100.000 €)

Personalschätzung
Hoch (bis 75 AT/a)

Finanzierung

kommunale Haushaltsmittel, Prüfung von Fördermitteln in Abhängigkeit von umzusetzenden Maßnahmen, z. B. Land NRW: Programme zu Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz und Klimaanpassung, Bund: Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ (BMUV), Nationale Wasserstrategie, EU: LIFE-Programm, ELER-Förderung für Moor- und Auenrenaturierung, EFRE-Mittel für grüne Infrastruktur; LuKIFG



Klimaanpassungswirkung
Hoch

Anmerkung

Verbesserung der Aufnahme- und Speicherfähigkeit von Landschaft und Siedlungsflächen trägt zur Vorsorge gegenüber Starkregen, Hochwasser und Dürre bei. Naturbasierte Lösungen wie Moor- und Auenrenaturierung stärken zugleich Ökosystemleistungen und stabilisieren langfristig den Wasserhaushalt.

Beitrag zu DNS Zielen
6, 8, 9, 13, 16



Erfolgsindikatoren
Informationsmaterial erstellt;
Anzahl realisierter Maßnahmen

**Synergieeffekte**

Kreismaßnahme „Klimaangepasste Flächen und Infrastruktur des Kreises mit Vorbildcharakter“; Kooperative Maßnahme "Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser"



Nr. 8 / BuMG_Koop

Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen

Ausgangslage und Zielsetzung

Im Kreis Warendorf werden bereits eine Vielzahl an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen durch die Kommunen oder den Kreis durchgeführt. Ziel dieser Maßnahme ist es, die Bevölkerung durch verschiedenste Aktionen zu vernetzen und im Rahmen von Veranstaltungen durch einen unmittelbaren Kontakt zur Thematik für Klimaanpassung zu sensibilisieren. Weiterhin soll die Handlungskompetenz der Bevölkerung durch unterschiedliche Formate erhöht werden.

Beschreibung

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten für Aktionen. Mögliche Ideen wären: Aktionen am bundesweiten Hitzeaktionstag, Etablierung eines Tages der Sicherheit oder verschiedene Formate im Rahmen der Woche der Klimaanpassung. Hierbei könnten bestehende Formate wie Fachforen, Stadtfeste, Seniorentreffs oder Bürgerveranstaltungen genutzt werden. Aktionen entlang von Radrouten und Veranstaltungen im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche oder der kreisweiten Sanierungswoche bieten weitere Anknüpfungsmöglichkeiten.

Der Kreis sammelt geeignete Aktionen/Formate/Anfragen und vermittelt diese an die Kreiskommunen. Der Kreis und die Kommunen setzen die Formate jeweils in Eigenregie um (vor Ort z. B. unterstützt durch ehrenamtlich engagierte Personen), jedoch ist eine Zusammenarbeit des Kreises mit den Kommunen denkbar. Dies betrifft beispielsweise Vorbereitung von Vorträgen, Bereitstellung von Infomaterial oder eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.



Handlungsschritte

1. Sammlung geeigneter Ideen und geeigneter bestehender Formate
2. Auswahl umzusetzender Aktionen
3. Ausarbeitung und Bewerbung der Aktion gemeinsam mit den teilnehmenden Kommunen
4. Umsetzung im Kreis und den Kommunen
5. Mediale Aufbereitung



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Fachabteilungen der Kommunalverwaltungen;
Bürgerinnen und Bürger

Verantwortliche und Beteiligte

Kreis (KAM – Amt 66), Kommunen (Fachamt je nach Thema)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure
Vereine, Institutionen, Schulen



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kreis und Kommunen



Klimaanpassungswirkung

Anmerkung

Gering-mittel

Aktionen können eine große Menge an Bürgerinnen und Bürgern erreichen und so eine hohe Reichweite für Bewusstseinssteigerung erzielen.

Beitrag zu DNS Zielen
3, 4, 8, 9, 11, 12, 15, 17



Erfolgsindikatoren

Anzahl durchgeführter Aktionen und Veranstaltungen;
Anzahl erreichter Personen;
mediales Echo (Artikel, Klicks auf Beiträge etc.)



Synergieeffekte

Es sind Informationsveranstaltungen oder Mitmachaktionen z. B. Pflanzaktionen denkbar. Synergien bestehen mit der Kommunikationsstrategie des Kreises sowie weiteren Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit der Kommunen, z. B. „Optimierung der kommunalgesteuert



Nr. 9 / BuMG_Koop

Sensibilisierung zur Eigenvorsorge – Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Bevölkerung ist durch Klimafolgen wie Starkregen, Hitzeperioden oder Dürreereignisse unmittelbar betroffen. Gleichzeitig besteht noch ein erhebliches Informationsdefizit zu Risiken, Vorsorgemöglichkeiten und geeigneten Handlungsweisen. Ohne Bewusstsein und Eigenvorsorge können Anpassungsmaßnahmen der Kommunen nur begrenzt wirksam sein.

Ziel ist es, die Bevölkerung umfassend über Klimafolgen und Möglichkeiten der Eigenvorsorge zu sensibilisieren, ihre Handlungskompetenz zu erhöhen und partizipative Elemente zu stärken. Damit soll ein aktives Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger an der Klimaanpassung gefördert werden.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Entwicklung und Umsetzung einer breit angelegten Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne für die Bevölkerung. Sie kombiniert klassische Öffentlichkeitsarbeit (Poster, Flyer, Kampagnen wie #besserbereit), digitale Formate (Social-Media-Beiträge), praxisnahe Angebote (Fachvorträge, Bürgerveranstaltungen) und interaktive Elemente (Citizen Science, Ideenkarte, Mitmachaktionen).

Zudem können verschiedene didaktische Materialien wie z. B. Klimakisten, Schwammstadt- oder Naturgefahrenmodelle zentral beschafft und beim Kreis für Kommunen und Bildungseinrichtungen zur Nutzung bereitgestellt werden. Externe Formate wie beispielsweise das Hochwasserschutzmobil (HKC-Mobil) können diese Maßnahmen ergänzen.

Die Rolle des Kreises ist die einer übergeordneten Koordinierungsstelle: Zusammenstellung von Informationsmaterialien, externen Angeboten, Referenten, Entwicklung einer Kommunikationsstrategie, Anleitung für Kommunen sowie die Koordination zur Vermeidung von Doppelstrukturen.

Die Kommunen übernehmen die Umsetzung vor Ort – beispielsweise durch Ausrichtung lokaler Veranstaltungen, Aktionen oder die Verteilung von Informationsmaterialien. Bei Bedarf kann das KAM des Kreises vor Ort eingebunden werden.



Handlungsschritte

1. Entwicklung einer Kommunikationsstrategie mit jahreszeitlicher Schwerpunktsetzung
2. Zusammenstellung und Bereitstellung von Informationsmaterialien (Flyer, Poster, Social-Media-Pakete, Fachreferenten)
3. Organisation von Vorträgen, Veranstaltungen und Aufklärungskampagnen vor Ort
4. Durchführung von Mitmachaktionen (z. B. Citizen-Science-Ideenkarte, Free-Refill-Initiativen)
5. Zentrale Anschaffung und Ausleihe von didaktischen Materialien (Klimakiste, Schwammstadtmodell, Naturgefahrenmodell)
6. Monitoring und Evaluation



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Bürgerinnen und Bürger, Multiplikatoren

Verantwortliche und Beteiligte

Kreis (KAM - Amt 66), Kommunen (Pressestelle, KSM/KAB, bei Bedarf Fachämter)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Vereine, Institutionen, NGOs, Schulen, Medienlandschaft



Kostenschätzung
Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung
Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel Kreis und Kommune, Prüfung
von Fördermitteln im Bereich Bildung



Klimaanpassungswirkung
Mittel

Anmerkung

Keine direkte Wirkung durch Kampagne, jedoch Erhöhung
der Handlungskompetenz der Bevölkerung zur Eigen-
vorsorge. Potenziell werden viele Bürgerinnen und Bürger
erreicht.

Beitrag zu DNS Zielen
3, 6, 8, 9, 11, 13, 15



Erfolgsindikatoren

Anzahl durchgeführter Aktionen und Veranstal-
tungen;
Anzahl erreichter Personen;
mediales Echo (Artikel, Klicks auf Beiträge etc.)



Synergieeffekte

Kooperative Maßnahme „Durchführung von öf-
fentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstal-
tungen“, kommunale Maßnahmen „Optimierung
der kommunalgesteuerten Kommunikation von Kli-
mafolgenanpassung und Klimaschutz“



Nr. 10 / BuMG_Koop

Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlicher Klimaschutz

Ausgangslage und Zielsetzung

Es gibt bereits ein BNE-Regionalzentrum (BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung) für den Kreis Warendorf und weitere Angebote im Bereich Bildung. Jedoch wurde unter anderem im Rahmen der Akteursbeteiligung für das Klimaanpassungskonzept der Bedarf nach ergänzenden Bildungsangeboten, insbesondere zu Klimafolgenanpassung und natürlichem Klimaschutz benannt. Gleichzeitig wurde betont, vorhandene Angebote zu bewerben und Doppelstrukturen zu vermeiden. Dazu können bereits implementierte Newsletter des Kreises (Kreisklimanewsletter, Regionales Bildungsbüro) genutzt werden.

Durch diese Maßnahme können verschiedene Akteurinnen und Akteure informiert und so ein Grundstein für eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung gelegt werden, um eine höhere Handlungskompetenz zu erlangen. Gerade durch Projekte mit Schülerinnen und Schülern, aber auch Kita-Kindern kann ein grundlegendes Verständnis für den Klimawandel und Anpassungsmöglichkeiten geschaffen werden, welches in den Schülerinnen und Schülern langfristig wirken und sich auch auf das direkte familiäre Umfeld auswirken kann. Weiterhin umfasst die Maßnahme den stetigen Ausbau und die Pflege von Kontakten zu möglichen interkommunalen Bildungsakteurinnen und -akteuren.

Beschreibung

Im Rahmen dieser Maßnahme können interaktive und anschauliche Modelle genutzt werden, um verschiedenste Personen im Bereich Klima zu schulen. Es können Kita-Besuche oder Classroom Sessions durchgeführt werden. Gerade bei Schülerinnen und Schülern hinterlassen Aktionen im Freien oder zum Mitmachen nachhaltig Eindruck. Hilfreich können insbesondere interaktive und haptische Formate, wie z. B. ein Schwammstadtmodell, Mikroklimamodel, Naturgefahrenmodell sein. Teilweise können Räume vor Ort, wie ein Schulgarten oder das Schulhofgelände, für Aktionen bespielt werden.

Der Kreis übernimmt die Rolle, geeignete Angebote zusammenzutragen, ggf. fehlende Angebote zu ergänzen (z. B. Anschaffung von Materialien, die durch die Kommunen ausgeliehen werden können) und diese den Kommunen vorzuschlagen. Er kann durch Aufbereitung der Angebote zur Information der Schulen/Institutionen, bei der Umsetzung und später bei der medialen Begleitung unterstützen. Das KAM steht ebenfalls als Kontakt für Schulen und Kitas zur Verfügung. Die Kommunen und das kreisansässige Bildungsbüro (inkl. Medienzentrum) können bei der Weiterleitung und Vermittlung der Angebote an kommunale Einrichtungen unterstützen und dienen als Erstansprechpartnerin und -partner.



Handlungsschritte

1. Sammlung vorhandener und beliebter Angebote
2. Ergänzung von Angeboten und Anschaffung von Materialien
3. Aufbereitung der Angebote und Vermittlung an die Kommunen
4. Vermittlung der Angebote an relevante Akteurinnen und Akteure (z. B. Schulen, Kitas)
5. Unterstützung bei der Umsetzung
6. Mediale Aufbereitung
7. Regelmäßige Anpassung des Angebots



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Schülerinnen und Schüler, Berufsschulen, Kita-Kinder, Bürgerinnen und Bürger

Verantwortliche und Beteiligte

KAM (Kreis – Amt 66), Amt 51, Kommunen (z. B. KSM/KAB, Amt für Soziales, Bildung, Schulen, Kitas)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

außerschulische Bildungseinrichtungen, Wissenschaft, VHS, NGOs, Regionales Bildungsnetzwerk, ggf. Sponsoren



Kostenschätzung

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel Kreis und Kommune, Prüfung ESF Plus-Förderrichtlinie zum Programm „Bildungskommunen“ bzw. ESF/NIB „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ (BBNE), ggf. Sponsoring, „coole Schulhöfe“; LEADER Region



Klimaanpassungswirkung

Mittel

Anmerkung

Im Fokus steht der Lerneffekt, nicht die Umsetzungstiefe von Maßnahmen. Dennoch wird so das Potenzial zukünftiger Entscheider gestärkt, die Resilienz in Kommunen und Kreis zu erhöhen.

Beitrag zu DNS Zielen

4, 5, 8, 9, 16, 17



Erfolgsindikatoren

Anzahl durchgeführter Aktivitäten in Kooperation (z. B. mit Schulen)



Synergieeffekte

Kooperative Maßnahmen „Sensibilisierung zur Eigenvorsorge – Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung“, „Sachstands und Tätigkeitsbericht Klimaanpassung/Klimaschutz für Kommunalpolitikerinnen und -politiker“; bestehende Anschauungsmodelle



Nr. 11 / BuMG_Koop

Zusammenarbeit und Sensibilisierung zum Thema Klimafolgenanpassung von regionalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen

Ausgangslage und Zielsetzung

Über Sozial- und Gesundheitseinrichtungen können gerade vulnerable Personengruppen, wie z. B. Ältere, Vorerkrankte, Kinder oder auch sozial schwächere Personen erreicht werden, die von den Folgen des Klimawandels besonders stark betroffen sind. Gerade hierbei ist es wichtig, dass zum Beispiel vor Hitzeperioden vorbeugende Maßnahmen ergriffen werden. In den Workshops mit den Kommunen wurde deutlich, dass das Thema noch nicht genügend Raum erhält.

Die Maßnahme zielt darauf ab, Dialog und Vernetzung zwischen Akteurinnen und Akteuren des Sozial- und Gesundheitswesens und der Verwaltung zu stärken, den Kontakt zu vulnerablen und weiteren gefährdeten Gruppen über Multiplikatoren zu fördern sowie die Bevölkerung zu sensibilisieren. Wichtig ist es auch, bei den Akteurinnen und Akteuren Bedarfe zu ermitteln, um Angebote zielgerichtet platzieren zu können sowie Kompetenz und Selbstwirksamkeit bei den Einrichtungen wie auch bei den betroffenen Menschen zu fördern.

Beschreibung

Die Maßnahme setzt auf eine Kooperation zwischen Kreisverwaltung, Kommunen sowie Sozial- und Gesundheitseinrichtungen. Der Kreis erstellt eine Übersicht bestehender Angebote, stellt Informationsmaterialien bereit, initiiert bedarfsorientiert (neue) Themen, koordiniert (externe) Angebote und unterstützt die Vernetzung relevanter Akteurinnen und Akteure. Er bündelt und verbreitet zentral das Wissen.

Konkret kann beispielsweise der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit durch mehrsprachige, barrierearme und sozialraumorientierte Formate, die gezielt Menschen mit niedrigem Einkommen, unsicherem Wohnstatus oder Migrationshintergrund erreichen, erfolgen. Klimaanpassungselemente (Hitzeschutz, Entsiegelung, Begrünung, Wassermanagement) können sichtbar gemacht, mit Förder- und Beratungsangeboten verknüpft und sozial gerecht ausgestaltet werden (z. B. Hitzeschutzförderungen (Vorhänge, Ventilatoren, Begrünung).

Die Kommunen setzen die Sensibilisierungs- und Dialogangebote vor Ort um. Dazu gehört die Erstellung eines spezifischen Akteurinnen- und Akteurskatasters, die Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen, die Nutzung bestehender Gesprächsrunden, die Organisation von Veranstaltungen (z. B. Ü60-Treffen), die gezielte Ansprache vulnerabler Gruppen. Auch die Einbindung externer Referentinnen und Referenten sowie die Anwendung barrierearmer Formate wie Leichte Sprache spielen eine wichtige Rolle. Bei Bedarf kann auch das KAM hinzugezogen werden. Eine enge Abstimmung mit dem Sozialamt ist sinnvoll.

Zudem können bei Bedarf weitere Stakeholder wie Inklusionsbeiräte, Gleichstellungsbeauftragte, Wohnraumberatungen und zivilgesellschaftliche Initiativen aktiv eingebunden werden.



Handlungsschritte

1. Analyse vorhandener Akteurinnen und Akteure (insbesondere im Bereich vulnerabler Gruppen)
 2. Themen- und Bedarfsanalyse im Bereich Sozial- und Gesundheitseinrichtungen
 3. Aufbereitung und Bereitstellung von Informationsmaterialien (inkl. Leichter Sprache)
 4. Organisation von niederschweligen Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen, z. B. Ü60-Treffen oder Gesundheitsdialoge, Nutzung bestehender Gesprächsrunden und Netzwerke, Einbindung externer Referentinnen und Referenten, Vor-Ort-Gespräche
 5. Förderung der Zusammenarbeit mit weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren (z. B. Inklusionsbeirat, Wohnraumberatungen, Wohlfahrtsverbände)
 6. Kontinuierliche Evaluation der Angebote und Anpassung an neue Bedarfe
-



Durchführungszeitraum: Q1 2027, fortlaufend

Priorität: hoch

**Zielgruppenbeschreibung**

Bürgerinnen und Bürger, kommunale Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbände; Vulnerable Gruppen (Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Vorerkrankungen, Menschen mit Behinderungen, sozial Benachteiligt)

Verantwortliche und Beteiligte

KAM (Kreis), Amt 50, Amt 53 (beratend), Kommunen (z. B. Amt für Soziales, KSM/KAB, Pressestelle)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Kooperation mit Inklusionsbeirat, Seniorenvertretungen, Wohnraumberatungen, Gleichstellungsbeauftragte; Einbindung von Krankenkassen, Ärztenetzwerken und Pflegediensten; Ggf. Kirchengemeinden

**Kostenschätzung**

Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung

Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung

kommunale Haushaltsmittel, Fördermittel z. B. Land NRW: Förderung von Gesundheitsprävention und/oder Inklusion

**Klimaanpassungswirkung**

Gering-mittel

Anmerkung

Erhöhung der Resilienz vulnerabler Gruppen, indem Sozial- und Gesundheitseinrichtungen sowie deren Multiplikatoren im Umgang mit Klimafolgen gestärkt werden.

Beitrag zu DNS Zielen

3, 5, 8, 9, 17

**Erfolgsindikatoren**

Akteurinnen- und Akteurskataster ermittelt; Bedarfe bekannt; Infomaterialien erstellt; Anzahl durchgeführter Aktionen/Treffen

**Synergieeffekte**

Kooperative Maßnahme „Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen“



Nr. 12 / BuMG_Koop

Gemeinsame Katastrophenschutzübungen und Erprobung von Stäben

Ausgangslage und Zielsetzung

Im Rahmen des Klimawandels nehmen die Extremwetterereignisse auch im Kreis Warendorf weiter zu, so dass mit häufigeren und ggf. größeren Einsätzen im Bereich von Gefahrenabwehr und Bevölkerungsschutz zu rechnen ist. Im Zuge der Akteursbeteiligung mit den Verwaltungen von Kreis und Kommunen wurde vielfach der Wunsch nach kreisweiten Katastrophenschutzübungen geäußert.

Durch gemeinsame Übungen sollen die Gefahrenabwehr und der Bevölkerungsschutz erprobt und Strukturen gefestigt werden. Gemeinsame Übungen können Defizite offenbaren, die anschließend behoben werden.

Beschreibung

Für eine gute Vorbereitung auf mögliche Gefahren sollte mindestens eine kommunale und/oder interkommunale Übung pro Jahr durchgeführt werden. Hierbei kann der Extremwetterplan erprobt, oder kommunenspezifische Wald- und Flächenbrandkonzepte geprüft sowie die Einberufung der diversen SAEs (Stab für außergewöhnliche Ereignisse) getestet werden. Wichtig ist es, reale Situationen bzw. Worst Cases zu simulieren: z. B. das parallele Eintreten verschiedenster örtlicher Gefahrenlagen.

Der Kreis übernimmt die Vorbereitung und Koordination einer kreisweiten Übung durch Amt 32, das KAM unterstützt dabei. Auch die vorbereitende und nachbereitende Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über den Kreis. Die Kommunen koordinieren intern ihre relevanten Akteurinnen und Akteure und beteiligen sich an der Ergebnisauswertung und ggf. der Anpassung von Strukturen.



Handlungsschritte

1. Planung einer kreisweiten Übung unter Berücksichtigung bestehender Pläne zur Gefahrenabwehr
2. Durchführung einer kreisweiten Übung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren
3. Erprobung der SAEs auf kommunaler Ebene und für den Kreis
4. Evaluierung der Übung und Ableitung von Anpassungsbedarfen
5. Wiederholung kreisweiter oder kommunaler Übungen



Durchführungszeitraum: Q3 2027, fortlaufend

Priorität: mittel



Zielgruppenbeschreibung

Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Rettungsdienst

Verantwortliche und Beteiligte

Amt 32, Amt 66, Kommunen (z. B. Ordnungsämter, VV)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure
Bürgerinnen und Bürger



Kostenschätzung

Mittel (10.000 € - 100.000 €)

Personalschätzung

Hoch (bis 75 AT/a)

Finanzierung

Haushaltsmittel von Kreis und Kommunen



Klimaanpassungswirkung

Mittel-hoch

Beitrag zu DNS Zielen

3, 9, 11, 16, 17

Anmerkung

Wichtige Maßnahme mit hoher Reichweite und Bedeutung für menschliches Leben



Erfolgsindikatoren

Anzahl durchgeführter Übungen;
Optimierung vorhandener Konzepte erfolgt;
Feedback durch aktive Akteurinnen und Akteure und
Bürgerinnen und Bürger



Synergieeffekte

Kooperative Maßnahme „Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen“, Kreismaßnahme „Katastrophenschutzbedarfsplan“ sowie weitere Aktivitäten des Kreises zum Katastrophenschutz



Nr. 13 / BuMG_Koop

Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen

Ausgangslage und Zielsetzung

Der Klimawandel führt zunehmend zu Extremwetterereignissen wie Hitzewellen, Starkregen, Überschwemmungen und Stürmen. Diese Ereignisse stellen eine wachsende Herausforderung für den Bevölkerungsschutz dar. Besonders betroffen sind vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, Kinder, Menschen mit Vorerkrankungen sowie Bewohnerinnen und Bewohner in dicht besiedelten oder infra-strukturell, z. B. schlecht angebundenen, anfälligen Gebieten. Eine Grundbetroffenheit gilt jedoch für das gesamte Kreis-/Gemeindegebiet.

Ziel der Maßnahme ist es, die Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen des Bevölkerungsschutzes systematisch im Bereich Klimafolgenanpassung zu stärken, vor allem durch eine verbesserte Vernetzung und enge Abstimmung von Kreis und KAM, Ordnungswesen und Bevölkerungsschutz. Im Vordergrund stehen präventive Ansätze, die Stärkung der Einsatzorganisationen, Informationsbereitstellung sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung.

Beschreibung

Die Maßnahme umfasst die Einbindung klimabezogener Risiken in die Vorsorge- und Schutzkonzepte des Bevölkerungsschutzes. Mit Unterstützung des Kreises, vertreten z. B. durch das Klimaanpassungsmanagement, werden die konzeptionellen Grundlagen (z. B. Bedarfspläne, Erstellung eines Extremwetter szenarios) überprüft und/oder (weiter-)entwickelt. Hierfür nimmt das KAM beispielsweise an bestehenden kommunalen Runden teil (TEO, Feuerwehr). Der Kreis fungiert als zentrale Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung, Hilfsorganisationen und der Bevölkerung und unterstützt durch allgemeine Sensibilisierung der Bevölkerung, z. B. mittels entsprechender Öffentlichkeitsarbeit, wie Verbreitung der Kampagne „#besserbereit“ oder die Verfügbarmachung geeigneter Materialien für die Kommunen. Das KAM kann Pilotprojekte (z. B. FloodWaive) im Kreisgebiet voranbringen oder mögliche Aktionen, wie z. B. einen „Tag der Sicherheit“ unterstützen.

Die Kommunen verbessern ihre lokalen Konzepte und setzen sie praktisch um. Dazu zählt die gemeinsame Durchführung von Übungen oder die Durchführung von Informationsmaßnahmen vor Ort.

Auf Kreisebene erfolgt somit eine eher strategische Steuerung und Begleitung der Kommunen, während die operative Umsetzung und bürgernahe Kommunikation (mit Unterstützung des Kreises) dezentral durch die Kommunen gewährleistet wird.



Handlungsschritte

1. Identifizierung bestehender Runden und wichtiger Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
2. Vorstellung und Teilnahme an Austauschrunden relevanter Akteurinnen und Akteure
3. Mitwirkung bei bestehenden Alarm- und Einsatzplänen hinsichtlich Klimafolgenrisiken
4. Ableitung weiterer Schritte (z. B. Informationskampagne)



Durchführungszeitraum: Q3 2026, fortlaufend

Priorität: hoch



Zielgruppenbeschreibung

Einsatz- und Hilfsorganisationen (Feuerwehr, Rettungsdienste, Katastrophenschutz), Verwaltung, Gesundheitsämter;
Bürgerinnen und Bürger und Institutionen (z. B. Schulen, Kitas, Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Nachbarschaftsinitiativen)

Verantwortliche und Beteiligte

KAM (Kreis- Amt 66), Kommunen (z. B. Ordnungsämter, weitere Fachämter je nach konkretem Themenfeld)

Gewinnung weiterer Akteurinnen und Akteure

Hilfsorganisationen (z. B. DRK, Johanniter, Malteser), Gesundheitssektor (Krankenkassen, Kliniken, Hausärzte), Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Ehrenamtliche, ggf. Bürgervereine und Nachbarschaftsnetzwerke



Kostenschätzung
Gering (< 10.000 €)

Personalschätzung
Mittel (bis 30 AT/a)

Finanzierung
kommunale Haushaltsmittel, Fördermittel z. B.
NRW.BANK: Kommunal Invest / Kommunal Invest Plus



Klimaanpassungswirkung
Mittel-hoch

Anmerkung

Die Maßnahme erhöht die Resilienz gegenüber klimabedingten Extremereignissen, stärkt die Vorsorge- und Schutzstrukturen und mindert dadurch gesundheitliche, soziale und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels.

Beitrag zu DNS Zielen
3, 4, 9, 11, 16, 17



Erfolgsindikatoren
Anzahl erreichter Akteurinnen und Akteure/Runden;
Anzahl Mitwirkungen an Plänen/Konzepten



Synergieeffekte

Synergien zur Kreismaßnahme „Katastrophenschutzbedarfsplan“ sowie Kooperativer Maßnahme „Gemeinsame Katastrophenschutzübungen und Erprobung von Stäben“

3.1 Umsetzungsfahrplan Verantwortungsbereich „Kreis und Kommunen“

				2026		2027				2028				2029				2030				2031				2032				2033				2034				geschätzter Personaleinsatz	Kostenschätzung
Nr.	Kürzel	Handlungsfeld	Titel der Maßnahme	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4						
1	Überg_Koop	Übergreifend	Schulungen und Fortbildungen für Kreis- und Kommunalbeschäftigte																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
2	Überg_Koop	Übergreifend	Fachaustausch Klimafolgenanpassung																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
3	Überg_Koop	Übergreifend	Sachstands und Tätigkeitsbericht Klimaanpassung/Klimaschutz für Kommunalpolitiker																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
4	Bau_Koop	Bauwesen	Kampagne "Klimafolgenanpassung rund ums Gebäude"																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
5	Bau_Koop	Bauwesen	Informations- und Beratungsangebote für Unternehmen																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
6	WuW_Koop	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Austausch mit Nachbarkommunen zu Flusshochwasser																															Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
7	WuW_Koop	Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft	Stärkung des ortsnahe Rückhalts und der Verwendung von Wasser - Modellprojekt																							x								Hoch (bis 75 AT/a)	Hoch (> 100.000 €)				
8	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder Veranstaltungen																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
9	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Sensibilisierung zur Eigenvorsorge - Aufklärung und Partizipation der Bevölkerung																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
10	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Bildungsangebote zum Thema Klimafolgenanpassung und natürlichem Klimaschutz																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
11	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Zusammenarbeit und Sensibilisierung zum Thema Klimafolgenanpassung von regionalen Sozial- und Gesundheitseinrichtungen																															Mittel (bis 30 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				
12	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Gemeinsame Katastrophenschutz-Übungen und Erprobung von Stäben									Ü			Ü			Ü			Ü				Ü			Ü			Ü			Hoch (bis 75 AT/a)	Mittel (10.000 € - 100.000 €)				
13	BuMG_Koop	Bevölkerungsschutz und Menschliche Gesundheit	Unterstützung des vorsorgenden Bevölkerungsschutzes mit Fokus auf Klimafolgen																															Gering (bis 10 AT/a)	Gering (< 10.000 €)				

F Fortschreibung/Aktualisierung
C Controllingbericht (jährlich)
M Monitoringbericht
Ü Übung
x abgeschlossene Maßnahme/Vorhaben

Tabelle 4 Umsetzungsfahrplan für den Kreis Warendorf und die Kommunen (kooperativ)